

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Einschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonielzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvermerk 25 Pf. Im Reklametitel kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des An- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 20. Juni 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Kaiser in Celle und Hamburg.

Von Hannover traf der Kaiser Sonnabend Mittag kurz vor 1 Uhr mit Automobil in Celle ein und fuhr durch das Spalier der Garnison in den Schlosshof. Nach Besichtigung verschiedener Räume des Schlosses nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der gesamten Garnison entgegen und begab sich darauf in das Vaterländische Museum, wo er eingehend die Armees-, Ehren- und Erinnerungshalle besichtigte, besonders das von ihm gestiftete Schlachtengemälde „Das Treffen an der Görde“, über dessen Ausführung er sich äußerst lobend aussprach. Hierauf zeichnete sich der Kaiser in das dort ausliegende Goldene Buch ein und setzte, nachdem er noch die unteren Räume des Museums besichtigt hatte, gegen 1 1/2 Uhr die Fahrt nach Hamburg fort, von dem Jubel der Bevölkerung begleitet.

Die Ankunft in Hamburg erfolgte um 4 Uhr 20 Minuten bei den St. Pauli-Landungsbrücken unter dem Jubel der Menge. Das Wetter war trübe. Zum Empfange waren anwesend Bürgermeister Dr. Predöhl, Bürgermeister Dr. Burchard und Gesandter v. Bülow. Der Kaiser begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo alsbald die Kaiserstandarte hochging. Die Stadt hatte reichen Flaggen- und Segelschmuck angelegt und zahllose Dampfer und Segelschiffe in dem Hafen hatten über die Toppen geflaggt. Die St. Pauli-Landungsbrücken trugen herrlichen Blumenschmuck. Der Kaiser begab sich am späteren Nachmittag mit Gefolge nach der Werk von Blohm & Voß und besichtigte dort unter anderem den großen Kreuzer „Moltke“. Prinz August Wilhelm ist Sonnabend Nachmittag ebenfalls in Hamburg eingetroffen, er besuchte den Tierpark von Hagenbeck in Stellingen und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Der Parsival 6, unter Führung von Oberleutnant Stelling kreuzte nach Ankunft des Kaisers längere Zeit über der „Hohenzollern“.

Am Sonntag Nachmittag begab sich Seine Majestät der Kaiser mit Prinz und Prinzessin Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise gegen 2 1/2 Uhr von der „Hohenzollern“ im Schimmelwägen zu den Rennen bei Horn, wo sie gegen 3 Uhr eintrafen und vom Vorstand des Hamburger Rennklubs in die reichgeschmückte Hofloge geleitet wurden. Die Musik spielte die Nationalhymne. Die Rennbahn war überaus stark besucht. Das Publikum begrüßte den Kaiser, der die Uniform des Königsulanen-Regiments trug, mit stürmischen Zurufen. Das Wetter war schwül. In der Hofloge hatten sich u. a. eingefunden die Bürgermeister Dr. Predöhl, Dr. Burchard und Dr. Schröder sowie der Gesandte von Bülow mit Gemahlin. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit Bürgermeister Dr. Burchard. Die Herrschaften sahen das Rennen um die silberne Peitsche, in welchem Herr W. Schulz auf Herrn Heusers Cambonne siegte. Es folgte das Rennen um den großen Hansapreis, in welchem Herr Pachheisers Star erster wurde. Hierauf gingen bei dem Kaiserin Auguste Viktoria-Jagdrennen acht Pferde zum Start. Als erster ging Oberleutnant von Egan-Krieger auf Herrn J. Kuehns Trozköpfigen durchs Ziel, als zweiter Oberleutnant von Pagenhardt auf seiner Irmgard, als dritter Leutnant Braune auf Herrn Westens Doppelgänger, vierter wurde Leutnant Mohner auf Herrn Mecklenburgs Edju. Drei Pferde waren gestürzt. Prinzessin August Wilhelm überreichte dem siegenden Reiter des Handitaps den Ehrenpreis der Kaiserin, einen goldenen Pokal. Gegen 5 Uhr verließen der Kaiser und die höchsten Herrschaften unter Hochrufen des Publikums die Bahn.

Politische Tageschau.

Der Kaiser und der englische Arbeiterführer Macdonald.

Halbamtlich wird der Angabe widersprochen, der Kaiser habe gelegentlich seines

Zusammentreffens mit dem Führer der englischen Arbeiterpartei Ramsay Macdonald den Wunsch ausgesprochen, mit Macdonald über seine Tätigkeit zugunsten besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu sprechen. Macdonald war von englischer Seite für eine Einladung zu dem Frühstück in Aussicht genommen worden, das der britische Kriegsminister zu Ehren des Kaisers gab. Dies wurde mitgeteilt mit der Frage, ob der Kaiser etwas dagegen hätte, was der Kaiser verneinen ließ. Macdonalds Einladung erfolgte also nicht auf Veranlassung des Kaisers.

Herr v. Kröcher.

Zu den immer wiederkehrenden Meinungen, daß Excellenz von Kröcher die feste Absicht habe, das Präsidium des Abgeordnetenhauses in absehbarer Zeit niederzulegen, wird der „Deutschen Tagesztg.“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß der Herr Präsident von einem solchen Entschlusse, der nicht nur in den Reihen seiner engeren Parteifreunde, sondern auch bei den anderen bürgerlichen Parteien aufs äußerste bedauert werden würde, bisher noch keinerlei offizielle Mitteilung gemacht hat. Man kann also wohl hoffen, daß Herr v. Kröcher dem Amte, das er in so hervorragender Weise ausfüllt, erhalten bleibt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die Tagung des Hansabundes.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in den Wochenrückblicken: Die Absicht des Hansabundes, mit seiner Heerschau ein Pendant zu den Jahresversammlungen des Bundes der Landwirte zu schaffen, ist erreicht. Über die innere Kraft des Hansabundes wird allerdings erst die weitere Entwicklung Klarheit bringen. Vielleicht ist sich der Redner, der davon sprach, daß man nicht länger auf sich herumtrampeln lassen wolle, selbst bewußt gewesen, daß für seinen drastischen Ausdruck kein objektiver Tatbestand vorhanden ist. Wenns auch nicht Absicht der Führer ist, so besteht doch die Gefahr, daß in der neueren Zeit, die der Hansabund heraufführen will, den Massen die feineren Distinktionen zwischen Agrariern und Hyperagrariern, zwischen bodenständigen und rüde-ständigen verschwimmen und nur die Losung übrig bleibt: Kampf von Stadt gegen Land. Man wird auch nicht behaupten können, daß die Unklarheit der Stellung des Hansabundes gegenüber der Sozialdemokratie namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen durch die Verhandlungen des Hansatages beseitigt worden wären.

Zum Seemannsstreik.

In Glasgow konnte man am Sonnabend für die Streikenden Ersatz beschaffen. — In Antwerpen hat sich der Streik weiter ausgedehnt. — Aus New York wird gemeldet: Die zur internationalen Seemannsunion gehörige Mannschaft des Dampfers Momus von der Morganlinie ist in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich der Streik auch auf andere Küstendampferlinien ausbreiten wird.

Denkmalsfeier auf dem Schlachtfelde von Waterloo.

Am Jahrestag der Schlacht von Waterloo veranstaltete die deutsche Kolonie am Sonntag auf dem Schlachtfeld eine Feier aus Anlaß der Instandsetzung und Erweiterung des Denkmals der deutschen Legion. Die Kosten der Renovierung waren von der hannoverschen Provinzialverwaltung getragen worden, während der preussische Staat den Grund und Boden gestiftet hat, auf dem die Gartenanlagen rings um das Denkmal errichtet worden sind. Als Vertreter des Landeshauptmanns der Provinz Hannover erschien Schagrat Dr. von Campe, für den hannoverschen Provinzial-Kriegerverband Hauptmann d. R. Narjes. Die Feier leitete der deut-

sche Gesandte mit einem Hoch auf Seine Majestät den deutschen Kaiser ein. v. Campe gedachte der Manen der gefallenen Niedersachsen, worauf der Direktor der deutschen Schule in Brüssel, Lohmeyer, die Festrede hielt, in der er an den Anteil der deutschen Legion an der Schlacht erinnerte. Hierauf sangen die Schüler der deutschen Schule patriotische Lieder und die Vertreter der deutschen Vereine in Brüssel legten Kränze am Denkmal nieder. Sodann begaben sich die Festteilnehmer zum Preußendenkmal, wo gleichfalls Kränze niedergelegt wurden. Am Nachmittag wurde ein belgisches Komitee gebildet, das eine Hundertjahrfeier der Schlacht von Waterloo vorbereiten soll.

Deutsche Lokomotiven für Frankreich.

Im französischen Arbeitsministerium wurde einem Berichterstatter erklärt, es sei richtig, daß mehrere französische Gesellschaften in Deutschland Lokomotiven bestellten hätten. Es stehe den Gesellschaften in der Tat frei, ihre Maschinen und Wagenbauer selbst zu wählen. Immerhin habe der Minister der öffentlichen Arbeiten die Gesellschaften aufgefordert, ihre Bestellungen rechtzeitig vorzubereiten, damit sie nicht infolge einer etwaigen plötzlichen Zunahme des Verkehrs genötigt wären, sich an das Ausland zu wenden.

Aus Portugal.

Die konstituierende Versammlung wird am 19. Juni die Republik proklamieren. Unmittelbar darauf wird ein Gesetz veröffentlicht werden, in dem die Dynastie Braganza des Landes verwiesen erklärt wird. — Die Hafenbehörden von Vigo belegten den deutschen Dampfer „Bluta“, der von Billa Garcia in Vigo eingetroffen ist, mit Beschlagnahme. Der Dampfer soll Kollis mit Waffen und Konterbande, die auf dem Bahnhof Orense beschlagnahmt wurden, in Billa Garcia gelandet haben.

Der Kongreß für Frauenwahlrecht in Stockholm.

beschloß in der Schlußsitzung am Sonnabend, den nächsten Kongreß im Jahre 1913 in Budapest abzuhalten. Nach Abschluß des Budapester Kongresses soll in Wien eine politische Rundgebung veranstaltet werden.

Aufhebung des Viehaustrahverbots in Dänemark.

Das dänische Ackerbauministerium hat das am 3. Juni erlassene Ausfuhrverbot für Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine aus Laaland und Falster nach dem Auslande und nach anderen Teilen Dänemarks wieder aufgehoben.

Die Familie des Zaren.

ist am Sonntag auf der Jacht „Standart“ nach der finnischen Küste abgereist. Auf der Reede von Kronstadt wurde die Jacht durch Kanonensalut des amerikanischen Geschwaders, das später abfuhr, begrüßt.

Revision der russischen Handelsverträge.

Für die Erneuerung des deutsch-russischen Handelsvertrages werden in Rußland Vorbereitungen getroffen. Der „Wost. Ztg.“ wird aus Petersburg telegraphiert: Die Reichsratsmitglieder Timirjafew, Awdakow und Tropolotow und der Vorsitz der Finanzkommission der Duma, Lersch, haben Stolypin auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, die Vorbereitungsarbeiten zur Revision der Handelsverträge mit Deutschland und Österreich in Angriff zu nehmen, weil jener 1917, dieser 1915 abläuft. Nach der Ansicht der genannten Politiker sind die bestehenden Handelsverträge besonders für die russische Landwirtschaft ungünstig. Stolypin hat sein volles Entgegenkommen gegenüber dieser Anregung ausgesprochen.

Der Sultan.

ist in Saloniki wieder eingetroffen und hat sich in den Konak begeben. Auf allen

Stationen waren ihm begeisterte Kundgebungen bereitet worden. Der Sultan hat sich sehr befriedigt über die Reise nach Albanien ausgesprochen.

Türkisch-montenegrinische Streitigkeiten.

Der montenegrinische Geschäftsträger hat bei der Pforte wegen der von türkischer Seite erfolgten Wiederbesetzung der Anhöhe von Tesero, die seit dem vorigen Jahre als montenegrinisches Gebiet anerkannt ist, Schritte unternommen, sowie wegen der Errichtung zweier Redouten auf montenegrinischem Gebiete und wegen des Inbrandnehmens zweier montenegrinischer Wälder, die von den Türken aus strategischen Gründen niedergebrannt worden waren. Der Geschäftsträger verlangte die Räumung von Tesero und die Beseitigung der Redouten. Die Abreise der türkischen Militärkommission zur Abgrenzung der strittigen Punkte an der türkisch-montenegrinischen Grenze ist bis zur Ernennung von montenegrinischen Delegierten verschoben worden.

Zur Albaneseisenfrage.

hat nach einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Volkszeitung“ die türkische Regierung die Großmächte von den in Albanien getroffenen Maßregeln auf diplomatischem Wege in Kenntnis gesetzt und dabei den Wunsch ausgedrückt lassen, die Mächte möchten nunmehr in Cetinje auf eine korrekte und ruhige Haltung Montenegros hinwirken. Dem türkischen Wunsche wird von deutscher Seite Folge gegeben werden. — In einem Communiqué des türkischen Pressbureaus werden die von auswärtigen Blättern gebrachten Nachrichten über Greuelthaten türkischer Truppen gegen Maliforen dementiert. Die Behauptung, daß Soldaten Kinder ermordet hätten, beruhe auf böswilliger Erfindung. Dagegen sei es richtig, daß Rebellen und Montenegriner einem bei Kastrioti gefallenen türkischen Soldaten die Augen ausgestopft haben. Das Kriegsministerium dementiert die Meldungen, nach denen bei Selce ein neuer, für die Truppen schwieriger Kampf stattgefunden habe, die Schakastämme sich erhoben und die Miriditen Alessio besetzt hätten. — Türkischen Blättern zufolge beträgt die Zahl der begnadigten Albanesen 200.

Grenzregulierung zwischen Mexiko und der Union.

Der internationale Schiedsgerichtshof in El Paso hat in dem sogenannten Chamizalfall sein Urteil gefällt, das einem Kompromiß gleichkommt. Danach wird das strittige, im südwestlichen Teile El Pasos gelegene Landgebiet, das einen Wert von sieben Millionen Dollars repräsentiert und von Mexiko wie von den Vereinigten Staaten beansprucht wird, zwischen beiden Ländern geteilt. Die Gebietsstreitigkeiten zwischen beiden Regierungen waren dadurch entfallen, daß der Rio Grande seinen Lauf geändert hat.

Die Mexikaner fühlen sich.

Der Gouverneur von Chihuahua in Mexiko hat angekündigt, daß die neue Verwaltung keine Konzessionen an Ausländer gewähren wird, die Monopolen gleichkommen. Es werde mit allen Mitteln versucht werden, die schon bestehenden Monopole einzuschränken, die sich in den Händen von Amerikanern, Engländern und Deutschen befinden.

Ueber einen politischen Mord.

wird aus Trch i o p o l y (M a d r a s), vom Sonnabend gemeldet: Der Ortsrichter Wishe in Tinnevely wurde von einem Brahminen-Sachwalter erschossen. Der Mörder beging Selbstmord. Der Mord wird als ein Racheakt für die Haltung Wishe in dem Prozeß gegen die Aufrehrer von Tuticorin im vorigen Jahre angesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1911.

— Es ist nunmehr bestimmt worden, daß der Kaiser den japanischen General Grafen

Öffentliche Bersteigerung.

Am 4. Juli 1911, vormittags 9 Uhr, werde ich im Auftrage des Thorer Behausungs-Büro's Nr. 14, nachstehende verfallene Pfänder, Nr. 5893 und von Nr. 6366 bis einschließlich Nr. 8251, bestehend aus goldenen und silbernen Uhren, Ringen, Fahrrädern, Nähmaschinen usw., meistbietend versteigern.

Einwaiger Überschuss kann innerhalb eines Jahres bei der hiesigen Armenkassa von den Berechtigten in Anspruch genommen werden.

Klug, Gerichtsvollzieher.
Zurückgekehrt. Dr. Goldmann

Großer Saison-Anverkauf.
Garnierte und ungaranierte Damen- und Kinder-Hüte zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.
Frieda Schlesinger,
Breitestraße 17, 1.

Garantierte reine, frische Natur-Butter, netto 9 Pfd. = 10 Mk.
Dillzer wohlschmeckend Käse, netto 9 Pfd. = 3,50 Mk.
Ein Versuch bringt Wiederbestellung.
H. Sievers, Friedrichshof,
Döberitz.

Alles Porto und Verpackung frei!
Täglich dreimal frische Ware!
40 d. Hellschneide
40 d. Hellschneide
40 d. Hellschneide
und 2 fette Rauchgale, zu 3,50 Mk.
30 gebr. Pl. u. 2 Male, zu 3,75 Mk.
20 feinstreifende ff. Matjesher. 3 Mk.
E. Degener, Swinemünde, Döberitz 23.

Matjes-Heringe,
3 Stück 25 Pfg., empfiehlt
E. Szymanski.
Neue Matjes-Heringe,
à Stück 10 und 15 Pfg.,
neue Fett-Heringe,
sehr fein, à Stück 5 Pfg.,
feinste holl. Sardellen,
à Pfund 1,80 Mk.,
empfiehlt
Fritz Schmidt,
Fischerstraße 45.

Gut erzogener **Ferrier o. Budel (Küde)** in gute Hände aufs Land gesucht. Gest. Ang. u. L. U. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Stellengefuche
Jünger Kaufmann, gel. Zigarrenhändler, sucht Stellung. Gest. Ang. unter Z. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Per sofort ein tüchtiger **Maurerpolier,** welcher Erfahrung hat im Eisenbetonbau, gesucht. Ang. mit Gehaltsanpr. unter H. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fünfzehn Maler-Gehilfen stellt sofort ein **Richard Sachs, Watermstr.,** Reidenburg.

Rok- und Hosenschneider finden bei Höchstlohn dauernde Beschäftigung bei **Heinrich Kreibich,** Ein junger, ausgeleierter **Geselle** kann gleich eintreten. **Luczyk, Bäckerei, Thorn,** Wellenstraße 120.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche ich per 1. Juli d. J. einen **Lehrling.** **Robert Lieben, Thorn.**

Suche für mein Kolonial- und Delikatessengeschäft per 1. Juli einen **Lehrling.** **Otto Jacobowski.**

Hausdiener sucht sofort **Gasthaus Czarniecki.**

Wausburische kann sich melden abends von 6-7 Uhr bei **W. Folka, Gerstenstr. 6,** Zimmer- und Schildwaller.

Empfehle Mädchen, welche gut nähen, mit guten Zeugnissen; ferner Kinderwärterin, 1. Klasse mit vorzügl. Zeugn. Suche Mädchen f. alles. **Wanda Kremen,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstr. 11.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 31. Juli d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. und in der Nacht vom 9./10., 10./11., 20./21. und 21./22. von 6 Uhr abends ab auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts „Birrich von Kniprobe“ und „Ulrich von Jungingen“ sowie den 2. südlichen Beobachtungstürmen weißlich sichtbare Signalfarben und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen (bei Nacht treten an deren Stelle rote Laternen) und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschließen nur den mit Erlaubnistaxen versehenen Zielpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bzw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Das Befahren an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengstücken usw. ist der Firma Georg Dietrich, Alexander Ritterweg Nachf., Thorn, verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken usw. ist nur den mit Erlaubnistaxen dieser Firma versehenen Zielpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstücke mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungsförnern, geladene Mündlochbüchsen, Isole oder im Geschloßkopf stehend, einzelne Zündladungen, Zündladungsförner und Sprengstücken dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Zünder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Zünder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle feinnäsig zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.

Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.
Zu der am 11. und 12. Juli cr. stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 225. Lotterie sind

1	1	1	1
1	2	4	8
à 40,	20,	10,	5

Loose
à 40, 20, 10, 5 Mark

zu haben. Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewerksamtscheines gleich für alle fünf Klassen den Betrag zu entrichten.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Ratharinenstr. 4.

GÖRLITZ 85 000 Einwohner.
Gesundes Klima, reinstes Quellwasser. Landschaftlich schöne Lage. Nähe des Riesen- und Isergebirges. Eisenbahnknotenpunkt. Städt. höhere Schulen und königliche Fachschulen. Mäßige Steuern, billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Theater, Varietés, Garnison. — Bevorzugter Rhesitz. Bauland f. Villen und gewerblich. — Anlagen. Ausk. d. d. **Verkehrsverein, Abt. 141.**

Weiner werter Kundschaft und guten Gönnern mache ich hierdurch bekannt, daß ich **meine Bäckerei wieder in Betrieb gesetzt habe,** und bitte ich, mich gütigst unterstützen zu wollen. Auf Wunsch sende Brot und Weißgebäck frei ins Haus.

August Görigk, Bäckermeister, Moller, Bergstraße 46.

Wir suchen per sofort ein jüngeres **Fräulein** für Kontorarbeiten. Polnische Sprache erwünscht. Bewerbungen erbittet schriftl. **Wechselbutterei,** Mauerstraße 1.

Fräulein für ein hiesiges Geschäft, auch zur Mithilfe in H. Haushalt, p. 1. 7. d. Js. gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter R. 650 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein jüngeres **Mädchen für alles,** polnisch sprechend, kann sich melden **Albrechtstraße 4, 1. rechts.**

Ein laub., in der Wirtschaft erfahrenes **Mädchen** aus anständ. Familie, das sich vor feiner Arbeit scheut, wird gesucht. Meldungen unter J. R. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Reinmachfrau oder Mädchen für Neubau kann sich melden. **Fischerstr. 45, parterre links.**

Saubere anständige Frau für zwei Stunden täglich gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Dienstmädchen, kinderlieb, zum 1. 7. d. Js. **Frau Strassburger, Bräudenstr. 17.**

Ältere Frau oder Mädchen für landwirtschaftliche Arbeiten dauernd gesucht. **J. Lubowski, Kofelstr. 3.**

Aufwärterin wird gesucht **Seglerstr. 29, 1.**

Geld u. Hypothek 5% erststell. Hypothek, 12-15 000 Mk., auf Haus und Hof Thorn-Moller, Wert ca. 34 000 Mk., gesucht. Angebote v. Selbstgeber unter G. U. an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

8-10 000 Mark, abso. gut. 2. Stelle, gut. modernes massives Zinshaus, Vorkauf Thorn, gesucht. Zur 1. Stelle stehen 18 000 Mk. Grundstückswert 45 000 Mk. Angebote unter F. S. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

12 000 Mark, auch geteilt, sind zur sicheren Stelle zu vergeben. Ang. unter K. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Mündelsichere Hypothek, 411 Mark 5% sofort zu verkaufen. Angebote unter D. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Rgl. Gymnasium u. Realgymnasium.

Mittwoch, 21. Juni, nachmittags 6-10 Uhr, ist der **Ziegelei-Park** für die Direktoren der höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens und deren Damen und Gäste teilweise reserviert. Herrschaften, die das Konzert von 7 Uhr abends an hören wollen, zahlen dem Pächter für die Einlasskarte am Haupteingang 50 Pfg. Die Nebeneingänge bleiben geschlossen.

Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.

Tivoli.

Dienstag den 20. d. Mts.: **Großes Militärkonzert,** ausgeführt vom Infanterie-Regiment Nr. 176 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Böhm.

Um zahlreichen Besuch bittet **C. Dumtzlaff, Reichhaltige Abendkarte.**

Ziegelei-Park.

Dienstag: **Großes Konzert.** Anfang 4 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet **G. Behrend.** Die nachmittags gelösten Billets haben auch Gültigkeit für das Abendkonzert.

Spezialität: **Schmantwaffeln und Spritzkuchen.**

TIVOLI.

Anfang 8 Uhr. Freitag den 23. Juni 1911: **Nur einmaliger humoristischer Abend,** verbunden mit großem Gartenkonzert, unter Mitwirkung von **Max Kronert** und der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments 176. Dirigent königl. Musikmeister Herr Böhm.

Vorverkauf findet nur im Zigarrengeschäft **Duszyński** (Inhaber Herr Sindowski), Breitstraße, statt. Eintrittspreis dabei 50 Pfg. 75 Pfg. wenig, Familienkarten 3 Stück 2,00 Mark. An der Abendkasse 1 Mark.

Bei ungünstiger Witterung finden Vorträge und Konzert im Saale statt. — Beginn der Vorträge gegen 9 Uhr. —

Meine neuerbaute und vergrößerte Maschinen-Fabrik, Metall- und Eisen-Gießerei, Reparatur-Werkstatt, Lager von landwirtschaftl. Maschinen und Geräten, :: Zentrifugen und Pumpen :: empfehle bei vorkommendem Bedarf.

B. Bartkiewicz, Fabrik und Lager: Culmer Chaussee 33. — Telephon 514. Haupt-Bureau: Gerechtestr. 2. — Telephon 407.

Mehrere Arbeitswagen zu verkaufen **Wellenstraße 74, 1. r.**

1 Kinderstühlchen und Kinderportwagen billig zu verkaufen **Gerechtestr. 30, 1.**

Wohnungsgefuche Die von Herrn Amtsrichter **Voelcker** be- 2 möbl. Zimmer sind im wohnen z. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2. Möbl. Zimmer, event. mit eleg. Salon **Mühlstr. 34, 3.**

1 möbl. Zimmer zu vermieten Thorn-Moller, Bogenstr. 12. Vom 15. Juli ab zu vermieten: **Eleg. Wohn- und Schlafzimmer** bei **Frau Warmke, Schulstr. 18.**

Wilhelmstraße 6, 1. Etage: **herrschaftl. Wohnung,** 7 Zimmer, 2 Balkons, Loggia etc., per 1. 10. zu vermieten. **Glogau.**

Brombergerstraße 45, 1. Etage, links: **Bereitsungshaber** eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Juli event. 1. 10.; **parterre, links:** 4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten vom 1. 10. zu vermieten.

Wohnungen 2, 3, 4 u. 6 Z. auch mit Herdofen. Beste Lage, von Juli oder Oktober d. Js. billig zu verm. Näheres Neubauten Privatstr. oder Fischerstraße 45, Ecke Privatstr., parterre links

Wohnung u. Laden. Am Eingange des Schießplatzes gegenüber der Kaserne der Bespannungsabteilung 15, ist vom 1. Juli d. Js. eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, 2 Küchen u. Z. nebst Zubehör, passend für ein feines Fleischer- u. Barbiergegeschäft, geteilt oder auf, sof. z. verm. Anfr. an „Deutsches Haus“, Schießplatz.

Gerstenstr. 3, 2. Etage schöne Wohnung 4 Zimmer, Balkon etc. zu vermieten **Glogau.**

Schulstraße 19, im 1. Stock Wohnung von 5 Zimmern mit reichlichem Nebengebäude und Herdofen vom 1. 7. ab zu vermieten. Preis 1300 Mk. p. a. **L. Dammann Kordes.**

Herrschaftl. Wohnung, Brombergerstraße 78, parterre, von 6 Zimmern, Bad, Mädchen- und Burdenschneide, Herdofen, Garten, verkehrsgünstig, per 1. Juni oder später zu vermieten. **E. Peting, Villa Clara**

Schillerstraße 17, 2. Etage: **Wohnung** von 3 Zimmern, Entree und Zubehör per 1. 10. d. Js. zu vermieten. Näh. bei **Georg Guttfeld & Co.**

Wohnung 1 Tr., Küche und Küche, **Wohnung, Wasserl., 48 Taler, v. 1. 7. z. verm. Dopsiat, Heiligensalstraße 17.**

Krieger-Verein

Thorn.

Dienstag den 20. Juni 1911, 8 1/2 Uhr abends, bei **Nicolai:** **Außerordentliche Versammlung**

zu Ehren des von Thorn scheidenden Ehrenmitgliedes, Sr. Excellenz Herrn General der Artillerie **Gronau.** Der Vorstand.

Ruderverein Thorn. Freitag den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im **Artushof:**

Außerordentliche Mitgliederversammlung Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Ruderverein.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Thorn.

Heute, Dienstag, 20. Juni 1911, abends 8 1/2 Uhr:

Königs-Bowle im kleinen Saal des Schützenhauses. Schützenanhang. Der Vorstand.

Leibitsch, russische Grenze. Abfahrt des Extrazuges von Thorn-Stadt 2.35 Uhr nachm., Abfahrt des Extrazuges von Leibitsch 7.50 Uhr abends. Den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bringe mein

Restaurant (größtes am Plage) mit Garten, Saal und Regeltisch in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Täglich: —

Anfisch von **Königsberger Bier.** Hochachtung **Wwe. H. Marquardt.**

Jakobsvorstadt, 3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör vom 1. 10. 11. zu vermieten. **W. Paul,** Leibitscherstraße 45.

Zwei Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober auf der Altstadt zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lose zur Lotterie der internationalen Ausstellung für Meise und Fremdenverkehr Berlin 1911. Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur 13. westpreussischen Verdelotterie in Preisen, Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., zur Ostdeutschen Ausstellungs-Lotterie in Preisen, Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

find zu haben bei **Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer,** Thorn, Ratharinenstr. 4.

Strebamer Handwerker, in mittleren Jahren, katholisch, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins oder auch jüngerer Witwe zwecks Heirat. Gest. Angebote unter J. S. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 hübsche, junge Damen suchen Herrenbekanntschaft. Angebote hauptpostlagernd Thorn unter R. A. 345 erbeten.

Aufrichtung. Gebildetes Fräulein, 25 Jahre, etwas Vermögen, wünscht, da in Thorn unbekannt, die Bekanntschaft eines Feiertags oder Beamten zwecks späterer Heirat zu machen. Freundl. Ang. unter A. Z. 10 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1911.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni	25	26	27	28	29	30
Juli	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14
	16	17	18	19	20	21
	23	24	25	26	27	28
	30	31				
August	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	

Sierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die zeitungslöse Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Vor einigen Jahren erklärten die Parlamentsjournalisten in Berlin, weil ein derber Schwäbischer Reichsbote von „Saubengeln“ auf der Berichterstattertribüne gesprochen hatte, vor ausreichender Genugtuung über die Sitzungen nicht mehr berichten zu wollen. Die politische Welt stand darob einen Augenblick still. Die Abgeordneten ließen sich in der Rednerliste streichen, weil doch niemand ihre Weisheit erfahren hätte, Fürst Bülow verlegte eine Auslandsrede auf einen anderen Tag, und wer doch dran war, der sprach kurz und bündig wenige Minuten und versparte sich seine Schläger für bessere Zeiten. Aber die Zeitungen erschienen doch und es fehlte nur die Parlamentsrubrik; wie wenig im allgemeinen der Reichstag geschätzt wird, das sah man daran, daß kaum jemand sich bei der Redaktion seines Beiblattes über das Fehlen der Berichte beklagte. Am Sonnabend früh aber, an diesem 17. Juni 1911, erhielten mehr als eine Million Berliner „ihre“ Zeitung wirklich nicht, denn die größten Produzenten von „Druckerschwärze auf Papier“, die Zeitungsfürsten, **Mosse, Scherl und Ullstein**, brachten keines ihrer vielen Blätter heraus. Konserervative, antisemitische, national-liberale und Zentrumsblätter, ja sogar die „Freisinnige Zeitung“ gab es, nur nicht das eigentliche Lesefutter der Berliner, das aus einem der genannten drei großen Verlage kommt. Und die Kamelotts auf den Straßen zogen sofort noch mehr als die notwendige Konsequenz hietaus; sie erklärten einem, es sei überhaupt kein bürgerliches Organ mehr erschienen und hielten den Passanten grinsend nur den „Vorwärts“ unter die Nase. Es hatte schon seit Wochen leise gekriselt. Unferne, der besonders schnell die Zeitungen zur Hand haben muß, hatte sich von den Laufburschen wiederholt sagen lassen müssen: „Seite jüts den Lafalanzetzer später oder jarnisch, denn vielleicht is Streik!“ Die Maschinenmeister waren auffällig. Sie, die an dem Riesenungetüm einer solchen modernen Zwillingssrotationsmaschine stehen, die in einer halben Stunde drei Rollen von insgesamt 21 Kilometer Papier frist, bedruckt, geschneidet, faltet und zählt, wollten bei Scherl nicht mehr so viel überstunden machen. Das aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Buchdrucker-Tarifamt erfüllte ihren Wunsch nach Neuregelung der Arbeitszeit. Nun verdienten sie natürlich weniger und machten aufs Neue Krach. Die beiden Urheber des Standards wurden — nicht direkt von der Firma Scherl, sondern auf Anordnung des Tarifamts — entlassen. Da aber verlangten sämtliche übrigen Maschinenmeister deren Wiedereinstellung und legten bis dahin die Arbeit nieder; und die Meister bei Mosse und Ullstein weigerten sich, den von diesen Firmen

aushilfsweise angebotenen Druck der Scherl-Blätter zu übernehmen — und auch die Zeitungen Mosse und Ullsteins vom „Berliner Tageblatt“ bis zur „Morgenpost“ erschienen nicht. Die Arbeitnehmer des Buchdrucker-Gewerbes selbst sind entsetzt über die Rebellen gegen das Tarifamt. Nach dem schweren Kampf von 1890 hat ja dieses Gewerbe seine Verhältnisse vorbildlich geregelt. Es wird nicht mehr gestreikt und nicht mehr ausgesperrt, sondern alle paar Jahre tritt das Tarifamt zusammen und Prinzipale und Gehilfen bestimmen je nach den Lebensmittel- und Wohnungspreisen für die einzelnen Städte die Lohnhöhe. Beide Parteien stehen sich dabei ausgezeichnet, und umlo schmerzlicher wird der völlig unmotivierte Tarif- und Disziplinbruch der Maschinenmeister empfunden. Die gesamte Arbeiterschaft des Buchdrucker-Gewerbes erklärt sich — ein einzigartiger Vorgang — mit den Unternehmern solidarisch, um das sozialpolitische großartige Tarifwerk nicht einfach im Trümmer schlagen zu lassen. Aber die große Masse der Berliner Arbeiter denkt anders. Sonnabend Mittag kam die Firma Ullstein mit einem verstümmelten kleinen Blättchen heraus, einem Notbehelf; aber schon standen zu Hunderten „Arbeiter“ auf der Straße, um die Zeitungshändler, die sich das Blatt holten, zu verprügeln. Man mußte sie zu einem Hinterpfortchen dirigieren. Ähnlich ist es bei Mosse und Scherl. Die vielen Laufburschen und Kadefahrer dieser Firmen haben ihre Livree ausgezogen und gehen sicherheitsshalber in Zivil. Zehntausende zeitungslöser Berliner schreien nicht nach der Zeitung, sondern — nach der Wiedereinstellung der beiden Maschinenmeister. Das ist eine kleine Probe vom Zukunftsstaat.

Zum Streik im Berliner Zeitungsgewerbe wird ferner berichtet: Zwischen den beteiligten Verlegern findet unter Hinzuziehung des Vereins deutscher Zeitungsverleger gegenwärtig eine Konferenz statt, zu der auch Dr. Jäncke, der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, aus Hannover und der Verlagsbuchhändler Petermann von der Firma Spamer in Leipzig nach Berlin gekommen sind. Der „Lokalanzeiger“ und das „Tageblatt“ sind Sonnabend Abend wieder erschienen, jedoch wie die „B. Z.“ am Mittag“ im verkleinerten Umfange.

Zu den überraschenden Berliner Meldungen sind für die dem Buchdrucker-Gewerbe fernerstehenden Leser noch einige Erläuterungen nötig. Die Buchdrucker, also das gesamte technische Personal der Druckereien, soweit es die vorgefriebene Lehrzeit durchgemacht hat, nämlich Hand- und Maschinensetzer, Stereotypsetzer, Maschinenmeister usw., haben die ältesten, leistungsfähigsten und vornehmsten Organisationen und sind mit der Aufstellung der für das

ganze Gewerbe gültigen Tarifverträge vorbildlich geworden für viele andere Gewerbe. Sie haben Außerordentliches erreicht; die Buchdrucker sind die bestentlohnten Arbeiter der großen gewerblichen Gruppen geworden. Diese Tarifverträge, denen man zunächst auch in sozialpolitischen Kreisen skeptisch gegenüberstand, haben jedenfalls bisher den unbestrittenen Erfolg gehabt, die ewigen lokalen und generellen Tarifkämpfe aufhören zu lassen und dem ganzen Gewerbe den Frieden zu sichern. Das ist auch der wichtigste Grund für die Arbeitgeber gewesen, diesen tief einschneidenden Verträgen trotz der recht großen Zugeständnisse an die Arbeitnehmer zuzustimmen. Für die allernächste Zeit stehen nun neue Tarifverhandlungen an wegen des Ablaufs der bisherigen geltenden Vereinbarungen. Diese Verhandlungen führt das paritätische Tarifamt der deutschen Buchdrucker. Wenn aber jetzt von unbefonnenen Arbeitnehmern die Abmachungen gebrochen und die Richtersprüche des Tarifamtes mißachtet werden, so daß die Hauptstadt des Reiches ohne Zeitungen ist und ungeheure Werte vernichtet werden, so wird auch der Wert des ganzen Tarifvertragsystems in Frage gestellt.

In einer am Sonntag von mehr als zweitausend Personen besuchten Versammlung des Buchdruckerpersonals der Firmen Mosse, Ullstein und Scherl wurde mitgeteilt, daß bereits Sonnabend Abend beschlossen worden sei, die Arbeit bei den Firmen Mosse und Ullstein sofort wieder aufzunehmen. Nach äußerster stürmischer Debatte wurde auf Antrag mehrerer Organisationsvorsitzer mit fast allen gegen wenige Stimmen beschlossen: Das Personal der Firma Scherl, soweit es nicht entlassen ist, nimmt morgen, Montag, die Arbeit wieder auf. Die 39 Entlassenen wählen eine aus drei Personen bestehende Deputation, die Montag mit der Geschäftsleitung der Firma Scherl verhandeln wird.

Die Jahrfeier in Berlin.

Die Hundertjahrfeier des Turnplatzes in der Berliner Hagenheide, der als die Geburtsstätte des deutschen Turnens bezeichnet werden kann, nahm Sonnabend Vormittag unter ungeheurer Beteiligung der Berliner Bevölkerung ihren Anfang. Der Bedeutung des Tages entsprechend, waren alle Schulen geschlossen. Auf dem Tempelhofer Felde vereinigten sich vormittags etwa 2000 Schüler aus 70 höheren Lehranstalten zur Vorführung der Bismarckspiele, nachmittags zeigten 12 000 Knaben und Mädchen aus den Gemeindegemeinden Groß-Berlins in einem Bilde von großer Schönheit und Ernsthaft ihre Fertigkeiten in Freilübungen und im Turnen an Geräten. Im Mittelpunkt der Feier stand aber die Huldigung am Jahr-Denkmal. Der erste Vorsitz der deutschen Turnerschaft, Geheimrat Dr. Gock, war aus Leipzig gekommen und mit ihm zahlreiche Ausschuß-Mitglieder aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes. Der Kaiser hatte den Prinzen Oskar entsandt. Vom Kultusministerium waren der Einladung der deutschen

Turner gefolgt für den erkrankten Minister der Unterstaatssekretär D. Dr. Schwarzkopff und Geheimrat Hinge, ferner aus Potsdam Oberpräsident von Conrad, Oberregierungsrat Witte und Regierungsrat Grohe. Weiter waren anwesend Generalfeldmarschall v. d. Goltz mit mehreren Offizieren, Vizepräsident von Jagow, Bürgermeister Reide-Berlin, der Oberbürgermeister von Schöneberg Dominicus, der Rektor der Universität Berlin, Professor Dr. Rubner, Provinzialschulrat Professor Tiebe, die Stadtschulräte Fischer und Michaels sowie zahlreiche Deputationen der Studentenschaft und vieler Turnvereine mit ihren Bannern und Fahnen. Nachdem das Eingangslied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ erklungen war, betrat Erzellenz Schwarzkopff die Tribüne zu einer Begrüßungsrede, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser endete. Dem alten Gock überreichte er dann den roten Adlerorden dritter Klasse. Prof. Reinhardt-Charlottenburg, dem Vorsitz der Festkomitees, den Kronenorden dritter Klasse. Dann hielt der greise Turnvater Gock mit markiger Stimme eine begeisterte Ansprache, die er mit einem kräftigen „Gut Heil“ für das deutsche Vaterland, das deutsche Volkstum und das Gedächtnis Jahns schloß. Dann erfolgte die Niederlegung vieler prächtiger Kränze und nach einer Dankrede Prof. Reinhardt's schloß die Feier mit dem Gesang „O Deutschland hoch in Ehren“.

In der Reihe der Veranstaltungen anlässlich der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Gründung des ersten deutschen Turnplatzes in der Hagenheide durch den Turnvater Jahns folgte Sonntag Mittag ein imposanter Festzug durch die Straßen Berlins, an dem sich gegen 15 000 Turner, Schützen und Angehörige anderer sportlicher Vereine beteiligten. Schon frühzeitig sammelten sich in der Nähe des Brandenburger Tores die einzelnen Vereine mit ihren Bannern. Das schöne Wetter hatte taulende von Zuschauern angezogen, die die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, besetzten. Viele Gebäude hatten Klagenklammern angelegt, aus den Fenstern wurden die Zugteilnehmer mit Blumen beworfen. Der Zug, dessen Oberleitung der Turnwart der Berliner Turngemeinde Hansche hatte, dauerte ungefähr eine Stunde. Seine Spitze bildete eine historische Gruppe. Boran ritten zwei Herolde, denen eine uniformierte Musikkapelle zu Pferde folgte. Ihnen schlossen sich ca. 100 Fußtruppen und Reiter sowie eine Kostümgruppe von Bürgern, Turnern und Studenten in der Tracht von 1811 an. Lebhaft begrüßt wurden sodann die drei Wagen mit den Ausschüßmitgliedern und vor allem die 6 Wagen, in denen sich die alten Mitglieder befanden, die schon 1861 bei der Fünfzigjahrfeier am Denkmal Jahns zugegen waren. Die alten Herren, von denen die meisten Ordensauszeichnungen trugen, hielten sich trotz ihrer Jahre noch recht aufrecht. In weiteren zwei Wagen saßen Delegierte der Schützenabteilung. Einen überaus prächtigen Anblick gewährte die Gruppe der Hochschulen, die die Kapelle des 4. Garberegiments mit sich führte. Voran schritten gegen 400 Studenten und Angehörige der höheren Schulen, dann kamen hoch zu Ross 80 Chargierte mit gezogenen Schlägern. In 80 Wagen wurden die Fahnen mitgeführt. Die bunten Befeschen, die vielfarbigen Cerevis und Baretts und die wehenden Fahnen boten ein farbenfrohes Bild. Es reihen sich an die Gäfte aus der Provinz und aus dem Auslande, letztere voran. 1600 Turner stellte der Havelländische Gau, 300 der Spreegau, der Ostbargau, Sildbarnim und Zauch-Belzig. Nicht weniger als etwa 1000 Teilnehmer hatten die Berliner Athletikvereine zu dem Festzuge gestellt. Die nächste Abteilung wurde von den jugendlichen Turnern gebildet, von Mitgliedern der kaufmännischen und der Fortbildungsschulen, die eine

Gefühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

In dieser schmalen, einsamen Markt-gasse bewohnt er in einem ärmlich aussehenden Hause zwei kleine, dürftig umöblierte Zimmer.

In dem einen, dem „Salon“, welcher seine hochstrabende Bezeichnung einem harten Sofa und einem ebenso harten Lehnstuhle verdankt, sitzt er oft stundenlang denkend, grübelnd und im Geiste seine Themen und Motive ausarbeitend, die er am folgenden Tage durch Vermittlung der Orgel auf seine Zuhörer einwirken läßt. Manchmal geht er ruhelos mit gleichmäßigen Schritten bis in die Nacht hinein auf und ab, die Hände fest ineinander geschlungen, während es in seinem Gesicht zuckt vor verhaltener Erregung. Sie und da glüht es in seinen dunklen, tief liegenden Augen auf; gewöhnlich jedoch tragen seine bleichen Züge den Ausdruck tiefster Niedergeschlagenheit, herber Seelenpein.

Als Ralph heute sein Zimmer betritt, bemerkt er auf dem runden Tisch einen Brief.

Zwar ist dies nichts Ungewöhnliches; wenn er auch mit niemand Zuhörer spricht, so kann er ihnen doch nicht verbieten, an ihn zu schreiben. Gewöhnlich beachtet er diese zumeist über-enthusiastischen Ergüsse garnicht, oder er überfliegt sie und wirft sie dann achselzuckend in den Kamin.

Heute jedoch erregt die Handschrift der Adresse seine Aufmerksamkeit.

Wie gebannt durch den Blick einer Schlange starrt er darauf nieder. Siedend heiß steigt ihm das Blut zu Kopf — wie gleich darauf mit

doppelter Gewalt zum Herzen zurückzufließen. Er heißt die Lippen aufeinander — so fest, daß ein roter Blutstropfen daraus hervorquillt.

Vorsichtig sich umblickend, als könne ihm jemand den kostbaren Schatz rauben, nimmt er den Brief an sich.

Wieder und wieder drückt er ihn an seine Lippen. Die unnatürliche Starrheit seiner Züge schwindet. Seine kräftige, jetzt stets etwas gebeugte Gestalt reckt sich zu ihrer vollen Höhe empor.

So muß einem Verdurstenden zu Mute sein, dem man plötzlich ein Glas frisches Quellwasser reicht.

Noch hat er nicht gewagt, den Brief zu öffnen. Er fürchtet, der Inhalt könne den wohnigen Zauber, der ihn jetzt umfängt, bannen.

Zum ersten mal fällt ihm die Enge der Straße auf. Sie ist so eng, daß sein Gegenüber bequem zu seinem offenen Fenster hereinblicken kann.

Er schließt das Fenster und läßt die Jalousie herab.

Da es jetzt ziemlich finster im Zimmer ist, zündet er die Lampe an und schleudert den lichtverhüllenden blaueisernen Lampenschirm zu Boden. Dann dreht er den Schlüssel an der Tür herum, damit ja niemand ihn störe.

Erst jetzt, nach all diesen umständlichen Vorbereitungen, nimmt er wieder im Lehnstuhl Platz, während seine Hand nach dem teuren Briefe langt.

Helle Lebensfreudigkeit, ein Sehnen nach Liebe und Glück leuchtet in seinen Augen auf und spiegelt sich in all seinen Zügen.

Es ist, als ob eine festverschlossene Tür sich

öffne und Wärme und Sonnenschein plötzlich in einen dunklen Raum hereinfluteten.

„Eine Viertelstunde alles vergessen, eine Viertelstunde glücklich sein!“ murmelt er bewegt.

Noch einmal liest er den Brief. Dann reißt er hastig das Kuvert auf und liest:

„Mein teurer Ralph!“

Über acht Jahre sind verflossen, seit ich zum letzten mal an dich schrieb. Damals gehörten wir zueinander — wie wir glaubten, für immer. Dann kam plötzlich ein Schleier herab und verhüllte dich mir. Was damals vorgegangen — genau habe ich es nie erfahren. Mein Vater sagte mir nur, du habest eine andere geheiratet. Zuerst war ich sehr unglücklich — denn ich fühlte meine Seele fest mit der deinen verbunden. Aber später fand ich Trost in dem Gedanken an dich. Ich betete zu Gott, daß er dich in seine Obhut nehmen möge — und diese Gebete waren mein Glück.

Und jetzt bin ich erst recht glücklich. Ich hörte deinen Vortrag in der St. Johannis-Halle, ich sah in deine Augen und fühlte: einen schweren Kampf hast du zu bestehen gehabt; aber du bist als Sieger daraus hervorgegangen.

Ich bin sehr glücklich, Ralph. Nicht betrübt es mich, daß du eine andere deine Frau nennst, wenn sie deiner wert ist. Nur meine Seele ist mit der deinen verbunden und diese fühlt sich durch irgend welche irdische Bande nicht berührt.

Wenigst zeitig werde ich deinen Orgel-vorträgen zuhören. Deine Seele wird zu der meinen sprechen, und ich werde glücklich sein.

Und noch eins, Ralph: der Schmerz, den du mir ehemals im Banne einer mir unbekannt, aber jedenfalls starken Versuchung zugefügt, ist ganz und gar vergeben. Ja, noch mehr: ich bin überzeugt, daß jene Prüfung uns von Gott aufgelegt worden ist, um unsere Herzen zu läutern. Hätten wir uns geheiratet, wären wir ohne Zweifel selbstsüchtiger geworden, mehr dem Irdischen zugehan, als es jetzt der Fall ist.

Du hast den besten, den edelsten Teil des Lebens erwählt, Ralph, du sprichst zu den Menschen durch die Gewalt der Töne. Du hebst die Seelen zu Gott dem Allmächtigen empor.

Und so klimme empor von Stufe zu Stufe — immer weiter, immer höher hinauf! Ich werde von unten zusehen und mich deines stolzen Fluges freuen.

Lebe wohl!

Magdalene Harrison.

Tief atmet Ralph auf, nachdem er den Brief gelesen hat.

Wie vor acht Jahren in Damaskus — so wirken auch heute noch wenige Zeilen von Magdalene auf ihn erfrischend, wie kristallhelles Gebirgswasser.

Ja, sie hat Recht, tausendmal Recht: ihre Seelen sind miteinander verbunden, mögen Länder, mag der Ozean, mag die ganze Welt sich zwischen sie drängen — sie gehören zueinander.

„Ein Engel hat dies geschrieben, um meine Seelenqual zu lindern,“ flüstert er immer wieder. „O, Magdalene, Magdalene! Wäre ich deiner wert! Aber so —? Niemals kann ich ihr die Wahrheit bekennen!“

Bekanntmachung.
Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermessstände in Thorn und Moder für das Vierteljahr April Juni 1911 beginnt am **Montag den 12. Juni.** Die Herren Hausbesitzer werden erlucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten. Die Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Vermaltung, Rathaus 2 Tr., Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 9. Juni 1911.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Am **Dienstag den 20. Juni 1911,** vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Königl. Landgerichtsgebäude in Thorn:

1. freiwillig: 1 Zentrifuge (150 Lt. stündlich), 1 Britische, 1 Jagdgewehr, 1 gr. Küchenpind, 1 Grammophon mit Platten,
 2. sodann zwangsweise: 17 Bände Legiton
- meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Verpachtungs-Termin.

Das Vorwerk Pulko bei Briezen Westpr. soll vom 1. Juli 1912 auf 12 hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Das Vorwerk ist circa 250 Morgen groß und liegt nahe der Chaussee Briezen-Bergwalde.

Die Pachtbedingungen liegen im unterzeichneten Rentamt aus.

Es ist ein Vermögen von 15 000 Mk. nachzuweisen.

Die Besichtigung des Vorwerks ist jederzeit nach Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Herrn Reichel in Pulko, gestattet.

Termin zum öffentlichen Ausgebot wird angesetzt auf

Mittwoch den 5. Juli d. J.,

vormittags 10 Uhr,

im Bahnhof-Restaurant zu Dromegho.

Bietungs-Offerten können auch vorher schriftlich an das unterzeichnete Rentamt eingereicht werden.

Dromegho den 10. Juni 1911.

Gräfl. Rentamt Dromegho.



Rambouillet-Stammherde Bankau

bei Post- und Bahnhofsstation Warlubien (Westpr.), Telefon 4.

Mittwoch den 12. Juli 1911,

nachmittags 3 Uhr:

Auktion

von ca. 50 springfähigen, meistens ungeborenen Lämmer.

Zuchtsichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämierte Herde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Herde: Herr Schäferdirektor **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung Fahrwert bereit Bahnhof Warlubien.

C. E. Gerlich.



Bock-Auktion zu Hartau

bei Dirschau findet

Mittwoch den 5. Juli 1911,

um 12 Uhr mittags statt.

— Verzeichnisse auf Wunsch. —

R. Heine.

Echte Heideschäferchen,

drollige, reinliche u. genügsame Tiere, das liebste Spielzeug f. Kinder; liefern selbst auf schlechter Weide den schmackhaftesten Braten (wie Reh), versende 2 Stück zu 18 Mk. und 4 Stück zu 34 Mk. unter Garantie leb. Ankunft.

Aug. Ripke, Solla, Lüneburger Heide.

Bahnhofsstation ist anzugeben.

Drahthaarwelpen,

2 Hunde, 1 Hündin, 10 Wochen alt, von hervorragenden Gebrauchshunden, billig abzugeben.

Riedel, Ostaszewo,

Preis Thorn.

L. Puttkammer,

Inh.: **Oskar Stephan,**

verkauft wegen vorgerückter Saison:

Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, engl. Paletots und Mäntel

bedeutend unterm Preis.

Streng feste Preise.

Reelle Bedienung.

Kein Kaufzwang.

In dem
Inventur = Ausverkauf
von
Georg Gutfeld & Co.

kommt

Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Juni,

nur solange der Vorrat reicht, zum Verkauf:

Ein Posten Seidenstoffe

Taffet
Nadiense
Taffet changeant
Messaline

in modernen
Farben
das Meter **50** Pf.

Ein großer Posten Kleiderstoffe

bestehend aus:

Wollstoff-Reste } zu sehr
Wachstoff-Reste } billigen Preisen.

Ein Posten Handarbeiten, vorgezeichnet und fertig gestickt, ganz bedeutend unter Preis.
Diese Artikel werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Ein großer Posten Postkarten - Albums,

für 150 Karten, das Stück 29 Pfg.,
für 300 Karten, das Stück 48 Pfg.

Züllgarnituren,

bestehend aus einem Läufer und zwei Decken, 85 Pf.

Ein großer Posten Kinder-Lätzchen,

sehr preiswert, das Stück 29 Pf.

Ein großer Posten Häfel - Decken

40x40 cm 53x53 cm 64x64 cm
14 Pfg. 24 Pfg. 29 Pfg.

Annahme von
Depositengeldern

bis auf weiteres
bei täglicher Kündigung à 3 %
monatlicher " à 3 1/4 %
3-monatlicher " à 3 1/2 %
6-monatlicher " à 3 3/4 %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückerstraße 36. Fernruf 126.

Telephon 475. — Telephon 475.
Dampfwäscherei „Edelweiß“,

einzig am Plage mit eigener großen Kafenbleiche. — Annahme jeder Art Wäsche.

Bedeutende Vergrößerungen meiner Wäscherei legen mich in die Lage, in der Abteilung Hauswäsche, die Wäsche nur gerollt innerhalb 3-4 Tage zu liefern. Ich hoffe damit meiner werten Kundschaft entgegen zu kommen und bitte um gefl. Aufträge.

Herrenseiwäsche liefere wie bekannt konkurrenzlos.

Mellienstraße 62
im Neubau, mit Zentral-Warmwasserheizung, sind
3-, 4-, 5-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Wädchentammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen, Burschenstube, Pferdebestall usw. billig per 1. 10. 11 zu vermieten.
Köhn, Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Sinematographen-Theater „Metropol“,
Friedrichstraße 7.

Programm
vom 17.-20. Juni 1911:
1. Pathé-Journal 111 b.
2. Morly will sterben, humor.
3. Amerikanische Insurgenten, Drama.
4. Im Banne der Sirenen, kol. Märchen.
5. Schnipp's Phantasien, humor.
6. Der kleine Reitermann, Drama.
7. Roman einer Verkäuferin, humor.
8.-13. Wunderliche Einlagen, humor- und Natur.
14.-17. Tonbilder.

Neu! Neu!
Der Wienkönig.
Sensations-Drama.
Spieldauer ca. 1/2 Std.
Veränderungen im Programm vorbehalten.

Schutz gegen Vieh-Feinden!
bieten unsere garantiert säurefesten
Tonkrippen.
Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Bammaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn 3, Mellienstraße 8. Fernsprecher 640 und 641.

REGER-SEIFE
für reine Wäsche für feine Haut für blanke Küche.
Mit **Reger-Seife** alles **doppelt so rein** als sonst.
Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung 5., 6. u. 7. Juli
Lotterie
der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr.
11 420 Gewinne Wert Mark
175 000
50 000
20 000
10 000
Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 30 Pf. zu haben bei den Königl. Lotterien-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24 A. Molling, Hannover.

Eine gebrauchte
Strohpresse,
Lanz, starker Konstruktion, und einige gebrauchte Strohelevatoren stellen unter voller Garantie bei billigsten Preisen zum Verkauf
Hodam & Ressler,
Danzig 7, Graudenz.

Amor
Bestes Metallputzmittel

Haut-Bleichcreme
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirklich erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Akne, gelbe Flecke, Hautunreinheit. **Chloro** Tube 1 Mk.; dazu gehörige **Chloroseife** 60 J vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Enthält in **Hyposol**, **Drogerien**, **Parfüm**. In Thorn: **Drog. A. Majer**, **Breitenstr.** **P. Weber**, **Culmerstr. 20**, **Jil. Mellienstr.** **Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.**
Möbel billig zu verkaufen Königsstraße 26, 1.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

89. Sitzung, Sonnabend 17. Juni 11 Uhr.
Die Novelle zur Gemeindeordnung für die Rheinprovinz steht zur 2. Lesung.

Hierzu liegt eine Reihe von Anträgen des Zentrums, der Nationalliberalen und der Volkspartei vor.

Abg. Fleuter (Str.) bejwörtet die Zentrumsanträge, die die Anstellung der Bürgermeister, die Zusammensetzung des Gemeinderats, die Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen usw. betreffen.

Unterstaatssekretär Holz warnt dringend davor, jetzt eine Erweiterung der Vorlage zu versuchen, wie sie die vorliegenden Anträge beabsichtigen. Das würde das Schicksal der Vorlage gefährden.

Abg. Hedenroth (konf.) bittet die Regierung, möglichst bald eine Revision der Landgemeindeordnung in all den Dingen vorzunehmen, die in diese Novelle nicht hineingearbeitet werden können.

Abg. Gottschalk (ntl.) legt Wert darauf, daß das Gesetz zustande komme und bittet deshalb, nicht neue unüberführbare Wünsche vorzubringen.

Ministerialdirektor Dr. Freund erklärt, daß die Regierung dem Frauenstimmrecht nicht zustimmen könne.

Abg. Frhr. v. Fedlich (konf.) erklärt sich dagegen, daß bei dieser Angelegenheit eine Änderung in bezug auf das Wahlrecht vorgenommen werde. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Eichhoff (Sp.) bejwörtet die Anträge seiner Partei betr. Wahl der Gemeindevorstände mit verdeckten Stimmzetteln und Gewährung von Sitz und Stimmern an die Frauen im Gemeinderat.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) empfiehlt, die Regierung durch Ablehnung der Vorlage zu zwingen, eine wirtschaftlich zeitgemäße Reform vorzunehmen.

Abg. Strupp (Str.) verlangt weitergehende Selbstverwaltung für die Rheinprovinz.

Abg. v. Gieseler (konf.) wendet sich gegen die Forderung des geheimen Wahlrechts, deren Berücksichtigung von unabsehbaren Konsequenzen sein würde. Einer Resolution, die die Erwartung ausspricht, daß eine grundsätzliche Reform vorgenommen wird, würden seine Freunde zustimmen.

Abg. Waldstein (Sp.) tritt für Einführung der geheimen Wahl ein.

Unterstaatssekretär Holz: Die heutige Reform schließt nicht aus, daß die Regierung später bereit sein werde, auf weitergehende Wünsche einzugehen.

Abg. Dr. Bell-Essen (Str.) verlangt für das Rheinland das geheime Wahlrecht, das seine Freunde auch den anderen Provinzen nicht vorenthalten wollen.

Zu Artikel 1 wird ein Antrag des Zentrums angenommen, der die gegenwärtig vorhandenen Landgemeinden in ihrer bisherigen Begrenzung erhalten will mit der Maßgabe, daß Grundstücke, welche noch keinem Gemeindebezirk angehören, mit einer Landgemeinde zu vereinigen sind und daß Landgemeinden mit anderen Gemeinden zu einer Gemeinde vereinigt werden können.

Ferner liegt ein Antrag des Zentrums vor, der den juristischen Personen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften, eingetragenen Genossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und dem Staatsfiskus das Gemeinderat einräumt, sofern sie seit zwei Jahren im Gemeindebezirk ein Grundstück besitzen, auf welchem sich ein Wohnhaus, eine Fabrik oder eine andere gewerbliche Anlage befindet und von ihrem Grundbesitz mit einem Jahresbetrage von mindestens 32 Mark zur Grundsteuer vom Staate veranlagt sind.

Bei der Abstimmung darüber ergibt sich Beschlusfähigkeit des Hauses. Es hatten 77 Abgeordnete für und 70 gegen den Antrag gestimmt.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung, Viehseuchenausführungsgesetz, Petitionen.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

12. Sitzung Sonnabend 17. Juni.
Zur Beratung steht das Zweiverbandsgesetz für Groß-Berlin.

Die Kommission hat an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses eine Reihe Änderungen vorgenommen.

Grav v. d. Schulenburg-Angern berichtet über die ausgedehnten Verhandlungen der Kommission.

Oberbürgermeister Rörte-Königsberg vertritt den Standpunkt der Minorität in der Kommission, die den Entwurf ablehnt und an dessen Stelle eine Eingemeindung sämtlicher Vororte in Berlin wünscht.

Aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sei klar hervorgegangen, daß in ganz kurzer Zeit aus dem bloßen Zweiverband ein Verwaltungsbezirk Groß-Berlin mit einem Oberpräsidenten an der Spitze usw. entstehen werde. Die Vorlage bedeute den schwereren Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte, ein gefährlicher Schritt, dem weitere zweifellos folgen würden.

Minister des Innern v. Dallwitz: Gegen eine Eingemeindung der Vororte in Berlin sprechen gewichtige Gründe. Die Regierung hat früher selbst diesen Plan verfolgt, ihn aber dann 1896, als von den Gemeinden selbst allerlei Einwendungen erhoben wurden, wieder aufgegeben. Seit dieser Zeit haben die Vororte einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Der größte Teil von ihnen hat sich heute zu blühenden Gemeinwesen herausgebildet, die zur Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten durchaus bereit und geeignet sind, diese Gemeinden nun gegen ihren Willen jetzt zwangsweise in die Stadt Berlin einzuverleiben und ihre eigene selbständige, kommunale Existenz zu vernichten, ist ein Schritt, den die Staatsregierung nicht verantworten könnte. Ein solches Gemeinwesen, wie es Berlin nach der Eingemeindung der Vororte sein würde, in geordneter Weise zu ver-

Vorläufiges Resultat der Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus 1911

Von 449 vorgenommenen Wahlen sind:
261 Abgeordnete endgültig gewählt
171 Stichwahlen sind erforderlich und 14 zweite Wahlgänge
67 Mandate sind noch in Galizien und Dalmatien zu besetzen

Der Besitzstand der Parteien

	a) Vor der Wahl	b) Nach der Wahl
Christlich-Sozial	96	68
Tschechen	84	53
Deutsch-freiwirtschaftlichen	79	47
Sozialdemokraten	87	44
Südslaven	37	28
Polen	71	14
Italiener	15	12
Ruthenen	5	5
Rumänen	5	5
Wilde	13	4

Die Hauptwahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus

am 13. Juni sollten über die Besetzung von 449 Mandaten entscheiden, während 67 Mandate in Galizien und Dalmatien erst am 20. Juni besetzt werden. Die Wahlen vom 13. Juni endeten aber nur in 251 Fällen mit dem definitiven Siege eines Kandidaten; in 171 Wahlbezirken kommt es zur Stichwahl und in 14 Bezirken muß, weil ein Abgeordneter zwei Mandate erhalten hat oder aus anderen Gründen, ein zweiter Wahlgang ausgeschrieben werden. Unter diesen Umständen läßt sich das Ergebnis der Wahlen natürlich noch nicht übersehen. Nur die Rumänen und Ruthenen der Bukowina haben gleich im ersten Wahlgange ebenso viele Abgeordnete gewählt, als sie im vorigen Parlament besaßen. Unter den anderen Nationalparteien haben die Polen bisher die wenigsten Mandate neu besetzt, da eben die Wahlen in Ostgalizien noch ausstehen. Von den deutschen Parteien verdienen die Wahlergebnisse der Christlich-Sozialen besonderes Interesse. Diese Partei hat 68 von den bisherigen 96 Mandaten wiedergewonnen. In den Stichwahlen wird sie große Verluste aber nicht vermeiden können, ebensowenig wie die Sozialdemokraten. Am besten schneidet der deutsche Nationalverband ab.

walten, würde auf die allergrößten Schwierigkeiten stoßen. Der Minister begründet dann eingehend die Zweiverbandsvorlage. Von einer Einschränkung der Selbstverwaltung könne nicht die Rede sein.

Oberbürgermeister Kirchner-Berlin: Seit 50 Jahren habe eine irgendwie erhebliche räumliche Einwirkung Berlins nicht stattgefunden und so sei die Hauptstadt des deutschen Reiches betriebsmäßig im Rücken hinter den Hauptstädten im Ausland erheblich zurückgeblieben. Auch eine ganze Reihe von deutschen Städten haben ein erheblich größeres Stadtgebiet als Berlin. Naturgemäß stoßt auch die Zunahme der Bevölkerung. Diese Zunahme ergänze sich, fast ausschließlich aus Minderbemittelten, während in den höheren Steuerstufen seit Jahren ein erhebliches Abwandern in die Vororte stattfindet, wodurch auch eine große Menge von Intelligenz Berlin verloren geht. Dazu kämen noch die Schwierigkeiten und Verwicklungen zwischen Vororten und Berlin und unter den Vororten selbst. Diese Zustände seien kaum verträglich, die im seligen römischen Reich seien dagegen ideal gewesen. Seit dem Scheitern der Eingemeindung von 1896 bekämpft die Regierung den Eingemeindungsgedanken, anstatt der naturgemäßen Entwicklung ihren freien Lauf zu lassen; man sollte Eingemeindungen da nicht hindern, wo sie von den Interessenten gewünscht werden und wo die Verhältnisse sie fordern. Der gegenwärtige Entwurf sei keine Etappe auf diesem Wege, sondern ein Hemmnis. Die Art der Abgrenzung der Aufgaben dieses Zweiverbandes mache es unmöglich, daß sich der Verband zu einem wirklich großen einheitlichen Wirtschaftsverband auswache. Eine anfängliche Bodenpolitik zu treiben, sei solange unmöglich, als nicht ein einheitliches Gemeinwesen geschaffen ist. Die drei Dinge, die der Entwurf bringt, werden eine wesentliche Besserung nicht herbeiführen. Von der Selbstverwaltung höre man bei offiziellen Gelegenheiten immer sehr viel schönes. Aber in der Praxis merke man nichts davon. Wenn nun jetzt noch durch die Zweiverbandsgesetze große Aufgaben der Verwaltung den Städten entzogen werden sollen, dann müßten sich die Vertreter der Städte in schärfster Weise dagegen wenden.

Oberbürgermeister Schuster-Charlottenburg vertritt einen völlig entgegengesetzten Standpunkt wie der Vorredner und stimmt für das Gesetz. Als Charlottenburger 50 000 Einwohner hatte und wegen Eingemeindung vorstellig wurde, lehnte Berlin das ab; nur den Teil, in dem die steuerkräftigen Leute wohnten, wollte man eingemeinden. Die Gemeinden machten große Investitionen, ihre jahrzehnte lange Arbeit und Mühe ist belohnt worden. Dadurch sind blühende Städte geworden. Und jetzt kommt Berlin und verlangt, daß diese Städte zerstört wird. Die Vorlage sei eine Etappe zur Lösung der Frage der Organisation von Groß-Berlin überhaupt. Der Zweiverband soll zunächst nicht mit allzuviel Aufgaben belastet werden. Bewährt er sich, dann könne man ihm durch eine Novelle ja immer noch neue Aufgaben zuweisen.

Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt a. D. beantragt, daß in bezug auf die Frage der Rückfälligkeit der Verbandsauschüsse die Möglichkeit des Eingreifens habe, was die Kommission des Herrenhauses getroffen hat. Auch das Minimum von Rechten hinsichtlich der Wohnungsfürsorge, das dem Verbandsauschuß vom Abgeordnetenhause gegeben wurde, bitte er wiederherzustellen. Redner erklärt sich gegen das allgemeine Zweiverbandsgesetz.

Auch die Oberbürgermeister Bender-Breslau, Schnakenburg-Altona und Riebeck-Halle sprechen gegen das Gesetz.

Herr v. Wedel-Biesdorf: Daß im heutigen Groß-Berlin Mißstände bestehen, ist klar. Am leichtesten wären die Mißstände wohl durch um-

12. deutscher Handlungsgehilfentag.

Breslau, 18. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten ganz Deutschland sowie aus dem Auslande trat hier der 12. deutsche Handlungsgehilfentag zusammen. Der stellvertretende Vorsitz des deutschen Handlungsgehilfenverbandes v. d. Ly-Hamburg eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Erschienenen, in der er auf die Entwicklung der sozialen Gesetzgebung zu sprechen kam und betonte, daß die Reichsversicherungsordnung zwar nicht allen Wünschen der Handlungsgehilfen Rechnung trage; doch gelte es, praktische Arbeit zu leisten, und dazu habe der Verband sich jederzeit bereit gefunden. Den Verhandlungen wohnten die Reichstagsabgeordneten Pernio, Kother, Lattmann sowie die Landtagsabgeordneten Graf v. d. Rede und Bitta bei. Außerdem waren vertreten der deutsche Diktandenverein, der alldeutsche Verband, der allgemeine deutsche Sprachverein, der Verein für das Deutschtum im Auslande, der Hansabund usw. Reichstagsabgeordneter Lattmann richtete an den Verband die Mahnung, auf seinem treibebewährten nationalen Standpunkt stehen zu bleiben. Darauf wurde in die materielle Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle erstatete Fedlich-München die ständespolitische Jahreschau, wobei er die Erfahrungen mit den Hilfsenausschüssen bei den bayerischen Handelskammern zur Sprache brachte, die die Berechtigung der Abneigung der Handlungsgehilfen gegenüber diesen Ausschüssen nachgewiesen haben. Es wurde eine Resolution angenommen, in der ausgesprochen wird, daß der Handlungsgehilfentag den Handelsgehilfen die Mitwirkung an der Bildung weiterer Ausschüsse nicht empfehlen könne.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Frage des „Einheitlichen Privatangeestellten-Rechts“. Der Referent v. d. Ly-Hamburg kritisierte eingehend die Verhandlung des Juristentages über dieses Thema und suchte nachzuweisen, daß die Erfüllung einer solchen Forderung unmöglich sei. — In der Debatte wies Kempfe-Druno-Bolindien auf die Stellung der deutschen Handlungsgehilfen im Auslande hin und forderte härteren Schutz der Regierung für den deutschen Kaufmann. Es gelang schließlich folgende Resolution zur Annahme: 1) Der 12. deutsche Handlungsgehilfentag unterscheidet bei den auf Vereinheitlichung des Privatangeestelltenrechts gerichteten Bestrebungen scharf zwischen öffentlichem und privatem Recht sowie zwischen selbständigem Ausbau des Dienstvertragsrechts der einzelnen Gruppen der Privatangeestellten und Schaffung eines einheitlichen Privatangeestelltenrechts durch besonders Dienstvertragsrecht. 2) Der Handlungsgehilfentag ist damit einverstanden, daß die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Handlungsgehilfen wie bisher je nach Bedarf mit denen der übrigen

Privatangeestellten oder eines Teiles von ihnen zusammen einheitlich geregelt werden. 3) Der Handlungsgehilfentag hat nichts dagegen einzulegen, daß das Dienstvertragsrecht der übrigen Privatangeestellten nach dem Vorbilde des Dienstvertragsrechts der Handlungsgehilfen fortentwickelt wird und wünscht den Bestrebungen auf diesem Gebiete den besten Erfolg. 4) Der Handlungsgehilfentag lehnt es aber ab, die Entwicklung des Dienstvertragsrechts und die Hebung der Handlungsgehilfen durch hemmen zu lassen, daß die Handlungsgehilfenbewegung als Vorspann für Vereinheitlichung der Privatangeestelltenbewegung benutzt wird und daß den Handlungsgehilfen auf dem Gebiete des Dienstvertragsrechts keine Verbesserungen gewährt werden, wenn und solange nicht allen Privatangeestellten dieselben gemeinsam gewährt werden können. 5) Insbesondere hält der Handlungsgehilfentag es für notwendig, die Geschlossenheit der Handlungsgehilfenschaft dadurch zu erhöhen, daß eine zjährige kaufmännische Lehre oder Tätigkeit mit der Vorbedingung für die Handlungsgehilfenschaft gemacht, auf der andern Seite aber die Beschäftigung im Handelsgewerbe als Merkmal der Handlungsgehilfenschaft fallen gelassen wird, sodas für alle kaufmännisch vorgebildeten Privatangeestellten, die kaufmännische Dienste leisten, ein einheitliches Dienstvertragsrecht gelten würde. 6) Der Handlungsgehilfentag ist entschieden dagegen, die Handlungsgehilfen aus der bestehenden geschichtlich gewordenen sozialen und Rechtsgemeinschaft mit dem gekamerten Handelsstande herauszureißen und in solche mit den übrigen Privatangeestellten hineinzuwagen zu lassen. 7) Der Handlungsgehilfentag teilt der Standpunkt des Berichterstatters auf dem 30. deutschen Juristentag, Justizminister a. D. Klein, daß ein einheitliches Dienstvertragsgesetz ein „Monstrum von Gesetz“ werden würde, das sich als „logisch, technisch und juristisch unüberführbar“ erweisen dürfte, und bedauert, daß der Juristentag, nur um einen einheitlichen Begriff zu ermöglichen, der Entschiedenheit des Berichterstatters einen Hinweis auf die Vorbereitung des einheitlichen Privatangeestelltenrechts hinzugefügt hat. 8) Der Handlungsgehilfentag spricht sich daher mit aller Entschiedenheit gegen ein einheitliches Dienstvertragsgesetz für sämtliche Privatangeestellten aus und erwartet von den gegenwärtigen Körperschaften, daß sie die Schaffung eines solchen Gesetzes verweigern würden.

Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des Gesekentwurfs betr. „Angelegenheitenversicherung“, über die Claus-Hamburg referierte. Er legte folgende Entschlüsse vor, die einstimmig Annahme fanden: Der 12. deutsche Handlungsgehilfentag begrüßt den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte, der geeignet ist, die langjährigen Angelegenheiten der Erfüllung ihrer Angehörigen Versorgung der Erfüllung näher zu bringen. Der Handlungsgehilfentag erkennt dankbar die vorgeschlagenen Verbesserungen an, die diesen Gesekentwurf gegen den vorigen Entwurf auszeichnen, bedauert dagegen, daß wichtige Forderungen des Hauptauschusses (Versicherungsgrenze, Anrechnung der Stellenlosigkeit, Beiträge und Leistungen, Ausdehnung der Versicherungspflicht u. a.) für die staatliche Pensionsversicherung noch nicht verwirklicht wurden. Der Handlungsgehilfentag schlägt sich diesen Forderungen an und bittet den Reichstag und Bundesrat, sie bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzes zu berücksichtigen. In der Zulassung von Ersatzklassen erblickt der Handlungsgehilfentag eine überaus bedauerliche und einschneidende Verschlechterung des Gesekentwurfs von weittragender Bedeutung und ersucht den Reichstag auf das dringendste, die §§ 367 bis 377 zu streichen. Die Zulassung derartiger Ersatzklassen wird zu einer Risikoausswahl führen, die die betroffenen Angestellten und die Gesamtheit der übrigen Versicherten in der Reichsanstalt empfindlich benachteiligt. An den Reichstag und den Bundesrat richtet der 12. deutsche Handlungsgehilfentag das dringende Ersuchen, alles daranzusetzen, die nach seinen Forderungen verbesserte Angestelltenversicherung noch vom gegenwärtigen Reichstage zu verabschieden.

Nach einem Referat des Herrn Döring-Hamburg über das Thema „Frauenarbeit und Fortbildungsschule“ hatte der erste Verhandlungstag sein Ende erreicht.

Privatangeestellten oder eines Teiles von ihnen zusammen einheitlich geregelt werden. 3) Der Handlungsgehilfentag hat nichts dagegen einzulegen, daß das Dienstvertragsrecht der übrigen Privatangeestellten nach dem Vorbilde des Dienstvertragsrechts der Handlungsgehilfen fortentwickelt wird und wünscht den Bestrebungen auf diesem Gebiete den besten Erfolg. 4) Der Handlungsgehilfentag lehnt es aber ab, die Entwicklung des Dienstvertragsrechts und die Hebung der Handlungsgehilfen durch hemmen zu lassen, daß die Handlungsgehilfenbewegung als Vorspann für Vereinheitlichung der Privatangeestelltenbewegung benutzt wird und daß den Handlungsgehilfen auf dem Gebiete des Dienstvertragsrechts keine Verbesserungen gewährt werden, wenn und solange nicht allen Privatangeestellten dieselben gemeinsam gewährt werden können. 5) Insbesondere hält der Handlungsgehilfentag es für notwendig, die Geschlossenheit der Handlungsgehilfenschaft dadurch zu erhöhen, daß eine zjährige kaufmännische Lehre oder Tätigkeit mit der Vorbedingung für die Handlungsgehilfenschaft gemacht, auf der andern Seite aber die Beschäftigung im Handelsgewerbe als Merkmal der Handlungsgehilfenschaft fallen gelassen wird, sodas für alle kaufmännisch vorgebildeten Privatangeestellten, die kaufmännische Dienste leisten, ein einheitliches Dienstvertragsrecht gelten würde. 6) Der Handlungsgehilfentag ist entschieden dagegen, die Handlungsgehilfen aus der bestehenden geschichtlich gewordenen sozialen und Rechtsgemeinschaft mit dem gekamerten Handelsstande herauszureißen und in solche mit den übrigen Privatangeestellten hineinzuwagen zu lassen. 7) Der Handlungsgehilfentag teilt der Standpunkt des Berichterstatters auf dem 30. deutschen Juristentag, Justizminister a. D. Klein, daß ein einheitliches Dienstvertragsgesetz ein „Monstrum von Gesetz“ werden würde, das sich als „logisch, technisch und juristisch unüberführbar“ erweisen dürfte, und bedauert, daß der Juristentag, nur um einen einheitlichen Begriff zu ermöglichen, der Entschiedenheit des Berichterstatters einen Hinweis auf die Vorbereitung des einheitlichen Privatangeestelltenrechts hinzugefügt hat. 8) Der Handlungsgehilfentag spricht sich daher mit aller Entschiedenheit gegen ein einheitliches Dienstvertragsgesetz für sämtliche Privatangeestellten aus und erwartet von den gegenwärtigen Körperschaften, daß sie die Schaffung eines solchen Gesetzes verweigern würden.

Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des Gesekentwurfs betr. „Angelegenheitenversicherung“, über die Claus-Hamburg referierte. Er legte folgende Entschlüsse vor, die einstimmig Annahme fanden: Der 12. deutsche Handlungsgehilfentag begrüßt den dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte, der geeignet ist, die langjährigen Angelegenheiten der Erfüllung ihrer Angehörigen Versorgung der Erfüllung näher zu bringen. Der Handlungsgehilfentag erkennt dankbar die vorgeschlagenen Verbesserungen an, die diesen Gesekentwurf gegen den vorigen Entwurf auszeichnen, bedauert dagegen, daß wichtige Forderungen des Hauptauschusses (Versicherungsgrenze, Anrechnung der Stellenlosigkeit, Beiträge und Leistungen, Ausdehnung der Versicherungspflicht u. a.) für die staatliche Pensionsversicherung noch nicht verwirklicht wurden. Der Handlungsgehilfentag schlägt sich diesen Forderungen an und bittet den Reichstag und Bundesrat, sie bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzes zu berücksichtigen. In der Zulassung von Ersatzklassen erblickt der Handlungsgehilfentag eine überaus bedauerliche und einschneidende Verschlechterung des Gesekentwurfs von weittragender Bedeutung und ersucht den Reichstag auf das dringendste, die §§ 367 bis 377 zu streichen. Die Zulassung derartiger Ersatzklassen wird zu einer Risikoausswahl führen, die die betroffenen Angestellten und die Gesamtheit der übrigen Versicherten in der Reichsanstalt empfindlich benachteiligt. An den Reichstag und den Bundesrat richtet der 12. deutsche Handlungsgehilfentag das dringende Ersuchen, alles daranzusetzen, die nach seinen Forderungen verbesserte Angestelltenversicherung noch vom gegenwärtigen Reichstage zu verabschieden.

Nach einem Referat des Herrn Döring-Hamburg über das Thema „Frauenarbeit und Fortbildungsschule“ hatte der erste Verhandlungstag sein Ende erreicht.

Zur Verhütung von Hochwasser-schäden.

welche im Überschwemmungsgebiet der Weichsel fast alljährlich in mehr oder weniger ausgedehnter Maße einzutreten pflegen, erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen:

In vielen Fällen sind die Bewohner des Weichseltales imstande, sich vor diesen Schäden ganz oder teilweise zu schützen, wenn sie rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen. Gas und Feldfrüchte können oft noch rasch geerntet werden, Borräte, Gerätschaften und Vieh anderwärts untergebracht, Kasse und Schiffe, welche auf dem Strome liegen, in den zahlreich zur Verfügung stehenden Häfen gesichert werden. Die Strombauverwaltung ist deshalb seit Jahrzehnten bemüht, die rechtzeitige Einleitung derartiger Sicherheitsmaßnahmen dadurch zu fördern, daß sie den Eintritt von Hochwasser in dem oberen Stromgebiete sowie den Beginn der Eisgänge usw. bekannt gibt.

Dieser sogenannte Hochwasser-meldedienst ist zuletzt durch Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 21. Januar 1909 geregelt worden. Abdrücke dieser Verordnung können die Beteiligten von dem technischen Bureau der Weichselstrombauverwaltung in Danzig, Neugarten Nr. 37, beziehen. Für die Bewohner der preussischen Weichselniederungen sind besonders die Hochwasser-nachrichten von Chwalowice in Osterreich sowie von Warchau und Jaroczn in Rußland von Interesse. Diese Nachrichten werden daher unter Angabe der Wasserstände, welche an den Pegeln der

genannten Orte beobachtet worden sind, durch den Hochwasserbedienst auf telegraphischem Wege bekannt gegeben; ferner werden auch die wichtigeren Vorgänge an der preussischen Weichsel gemeldet. Die Meldungen gehen den Landräten und den Deichämtern zu, ferner den Magistraten der Städte Thorn und Graubenz, dem Gemeindevorsteher in Ostlöttsch, den Handelskammern in Thorn und Bromberg und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig. Diesen Behörden liegt es ob, für Weiterverbreitung innerhalb der beteiligten Bevölkerungsfreie Sorge zu tragen; hierher würden also Anträge auf Mitteilung der Meldungen seitens der Interessenten zu richten sein. Auch mehreren Zeitungen, darunter der „Presse“, gehen auf ihren Antrag die Meldungen zu. Aus den Zeitungen kann also das Publikum ebenfalls erfahren, ob Hochwasser zu erwarten ist. In denjenigen Niederungen, welche durch Überschwemmungen besonders stark heimgesucht werden, sind in der Nähe des Stromes Hochwasserzeichen errichtet, durch welche die drohende Gefahr ohne Zeitverlust und in einfacher Weise der benachbarten Bevölkerung zur Kenntnis gebracht wird. Solche Zeichen befinden sich bei Schillo, bei Pensau, bei Brahemünde, bei Bientowo, bei Schwes, bei Kurzbrad und bei Biekel. Dieselben sind auf große Entfernungen hin sichtbar und bestehen aus einem hohen Mast mit Rahe, an welchem drei Kugeln in der Höhe und drei kegelförmige Signalkörper hochgezogen werden können. Die Kugeln werden verwendet beim Eintritt von Hochwasser, und zwar bedeutet eine Kugel, daß in Chwalowice eine erhebliche Anschwellung eingetreten ist, zwei Kugeln geben daselbe für Warchau oder Zatocon an und drei Kugeln für Thorn. Die Kugeln werden herabgeholt, sobald der Scheitel der Hochwasserwelle an dem Standorte des Signals vorübergegangen ist und das Wasser dort wieder abfällt. Die Regel zeigen an, daß Eisgang eingetreten ist, und zwar werden ein, zwei oder drei Regel gehißt, je nachdem Chwalowice, Warchau bzw. Zatocon oder Thorn Eisgang meldet. Sobald der Eisgang den Signalort erreicht hat, werden die Regel entfernt. Nähere Angaben über die Wasserstands- und Eisverhältnisse werden in der Nähe der Signale durch Aushang an Tafeln bekannt gegeben. Das gleiche geschieht am Weichselufer bei Thorn, bei Jordan, bei Culm, bei Graudenz, bei Dirschau, bei Rothebude und bei Einlage sowie amogatuser bei Marienburg. Zum Zeichen, daß Hochwasser eingetreten ist und Hochwasser nachrichten eingegangen sind, wird an letzteren Orten in der Nähe des Stromufers an einem Mast ein runder Korb gehißt, und zwar solange, bis der Scheitel der Hochwasserwelle an dem betreffenden Orte vorübergegangen ist. Dort, wo ein regelmäßiger und lebhafter Verkehr von Schiffen stattfindet, werden die besonders für die Schifffahrt wichtigen Wasserstands nachrichten auch dann durch Aushang an den Tafeln mitgeteilt, wenn eine Ausuferung des Stromes nicht zu erwarten ist, ein Hochwasserbedienst in weiterem Umfange also nicht notwendig ist.

Den Bewohnern der gefährdeten Niederungen sowie den Flößern und Schiffen muß warm ans Herz gelegt werden, daß sie von den Hilfsmitteln, welche ihnen die Strombauverwaltung zur Verfügung stellt, auch Gebrauch machen. Sie werden alsdann die drohende Gefahr frühzeitig erkennen und in vielen Fällen imstande sein, ihr Eigentum noch zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand in der Görlitzer Stadthalle die offizielle Eröffnung des unter dem Protektorat des Grafen Bolko von Hochberg stehenden 17. schlesischen Musikfestes mit der Aufführung von Handels Halleluja aus dem Oratorium „Messias“ unter der musikalischen Leitung von Dr. Kar. Muck-Berlin statt. Der Eröffnungsfeier wohnten Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten bei, sowie die Spitzen der städtischen und Militärbehörden.

Mannigfaltiges.

(Eine Lotterie), für die der Kaiser, die Kaiserin und die meisten deutschen Fürstinnen Gewinne gestiftet haben, wird zugunsten der „Frauenhilfe fürs Ausland“ veranstaltet werden. Man will dadurch Mittel beschaffen, um den deutschen evangelischen Gemeinden Brasiliens Diakonissen hinübersenden zu können. Diakonissenarbeit wäre dort in vielfacher Beziehung von der größten Bedeutung. Gelingt es, die 200 000 Lose zu 1 Mark das Stück zu verkaufen, so ist man einen großen Schritt weiter, und ein deutsches Diakonissenhaus kann in Brasilien gebaut werden. Als Hauptgewinn hat die Kaiserin ein wundervolles Kaffeegerät bestimmt, neben einer Reihe anderer kunstgewerblicher Gaben. Der Kaiser gab Porzellan, Gemälde, eine Schreibschub in Bernstein u. a. m. Die Großherzogin Hilda von Baden, die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, die Großherzogin von Hessen und andere stifteten gleichfalls kostbare Gaben.

(Grubenunfall.) Auf der Grube Casar bei Waldenburg i. Schles. wurden 6 Bergleute durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Drei wurden geborgen, von denen aber 1 bald nach der Auffindung gestorben ist. Die 3 anderen sind noch nicht geborgen worden.

(Massenprozesse beider Frankfurter Vereinsbank.) Die Angelegenheit der Vereinsbank in Frankfurt a. D. wird noch recht oft die Gerichte beschäftigen. Seitens der Konkursverwaltung sind nicht weniger als 78 Prozesse angestrengt worden. Es handelt sich bei diesen Prozessen in der Hauptsache um die Rückforderung solcher Beträge, die noch nach Beschluß der Liquidation ausgezahlt und verrechnet worden sind.



Die Festlichkeiten in Rouen
1. König Ludwig IV. und seine Gemahlin im Festzuge. 2. Die Spitzenkönigin im Festzuge. 3. Ein beliebtes Kegelspiel in der Normandie. 4. Herzog Rollo in seinem Wikingerschiff. 5. Festzug der Kinder in Volkstracht.

Die Tausendjahrfeier in der Normandie

ist durch große und glänzende Feste begangen worden. Für die Normannen von heute bedeutet die tausendste Wiederkehr des Tages, an dem der Wikinger Rollo die Taufe erhielt und die Normandie zum Leben nahm, einen bedeutsamen Markstein in der Geschichte ihrer blühenden Provinz. Die Festlichkeiten in Rouen galten vor allem der Verherrlichung der Befriedelung des Landes durch die Normannen. In einem großen historischen Festzug wurden Gruppen aus der Geschichte der Normandie dargestellt. Herzog Rollo hielt auf seinem Wikingerschiff seinen Einzug und König Lud-

wig IV., ein bester Feind der Normannen, ritt ohne Groll im Zuge mit. Neben diesen historischen Gruppen fehlten auch allegorische Darstellungen der modernen Normandie, ihrer Sitten und Produkte nicht. Besonderen Beifall fand der Wagen der „Spitzenkönigin“. An anderen Tagen des Festes gab es volkstümliche Vergnügen. Eines unserer Bilder zeigt einen Aufzug von Kindern in Nationaltracht, ein anderes ein in der Normandie übliches Kegelspiel, das unter dem Namen „Wettfußieren“ auch bei uns bekannt ist.

(Ungetreue städtische Beamte.) In Barmen bildet die Bestechungsaffäre der beiden Straßenmeister Lutter und Frotsche das Tagesgespräch. Gestern wurde der Aufseher Kesslich verhaftet. Die unlauteren Manipulationen sind bei Lieferungen und Arbeiterauszahlungen erfolgt. Es werden große Summen genannt, bis zu 100 000 Mark, um die sich namentlich Lutter zum Nachteil der Stadt bereichert haben soll. Lutter hat ein beträchtliches Vermögen angehäuft, das gerichtlich beschlagnahmt wurde.

(Verhaftung eines Referendars.) In Frankfurt a. M. starb vor einigen Monaten der Generalagent Schloß unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 380 000 Mark; über den Nachlaß mußte Konkurs verhängt werden. In der Konkursmasse wurde, wie berichtet, eine Briefmarkensammlung im Werte von 100 000 Mark vermischt, die von irgendeiner Seite fortgenommen sein mußte. Dieser Tage wurde nun nach mehrfachen Hausdurchsuchungen in der Rüststraße die Briefmarkensammlung in zwei Alben in einem alten Schranke einer Mansardenwohnung gefunden und beschlagnahmt. Gestern wurde nun der Sohn des Verstorbenen, Referendar Schloß, vom Untersuchungsrichter vernommen, da ihm die Entfernung der zur Konkursmasse gehörigen Sammlung zur Last gelegt wurde. Die Vernehmung endete mit der Verhaftung des Referendars, der bisher am Frankfurter Gericht beschäftigt war.

(Drei Kinder vom Blitz getroffen.) Bei Bissendorf in der Nähe von Trier schlug der Blitz in eine Gruppe viehhütender Kinder. Eins von ihnen ist tot, zwei andere wurden getötet.

(Tödlicher Automobilunfall.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, fuhr Freitag Abend zwischen Schoeningen und Esbeck das Automobil des Fabrikbesizers Jüterbog gegen einen Prellstein und schlug um. Dabei wurde der 44 Jahre alte Fabrikant, der den Wagen selbst steuerte, sofort getötet, während die 4 Mitfahrenden, 2 Damen und 2 Herren, zumteil schwer verletzt wurden.

(In den Bergen verunglückt.) Im Wehlgrund in der sächsischen Schweiz stürzte Sonnabend Abend der Sohn des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Rumpelt, Hermann Rumpelt, ab. Er wurde schwer verletzt in das Amelschloßchen nach Rathen gebracht, wo er bald darauf verstarb.

(Juwelendiebstahl in Wien.) Unbekannte Täter drangen gestern in Wien in das Geschäftslokale des Juweliers Rudolf Mahrispl in der Währingerstraße und haben Schmuck im Werte von über 100 000 Kronen gestohlen.

(Der Barbier als Kopfabstreifer.) In Toledo in Spanien kam es in einer Barbierstube zwischen dem Ju-

haber und einem seiner Kunden, den er gerade unter dem Messer hatte, zu einer heftigen Auseinandersetzung wegen Abonnements. Der Barbier wurde plötzlich wild und schnitt seinem Kunden mit dem Rasiermesser mit einem Ruck den Hals glatt durch. Die Anwesenden waren vor Schreck starr und der Mörder konnte entkommen.

(Die Cholera gefahr in Petersburg.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Stolypin fand Sonnabend Abend eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen gegen die Cholera gefahr in Petersburg statt. Es wurden eine Reihe von Beschlüssen und Maßnahmen entschieden Charakters gefaßt. Besonderes Augenmerk wurde der Befundung des Trinkwassers zugewandt.

(Sturm auf dem Schwarzen Meer.) Aus Sewastopol wird vom Sonnabend gemeldet: Auf dem Schwarzen Meere herrscht starker Sturm. Der Verkehr in den Häfen ist unterbrochen. Mehrere Havarien wurden bereits gemeldet.

(Rom eingeführt Ingenieur Richter.) Die Behörden von Monastir und Claffona betrachten die Forderung eines Lösegeldes von 50 000 Pfund für den Ingenieur Richter als tatsächlich von den Räubern selbst ausgehend. Die Räuber sind sehr erbittert, daß Gendarmen die Dorfbewohner angeblich schwer mißhandeln, um dieselben zu Aussagen zu veranlassen. Die Behörden erwarten vom Ministerium Weisungen wegen ihres weiteren Vorgehens. Sie betrachten ein Eingehen auf die Forderungen der Räuber für ausgeschlossen und sind der Meinung, daß dieselben nicht wagen werden, Richter zu töten.

(Der höchste Baum.) Den höchsten Baum der Welt repräsentiert höchstwahrscheinlich eine Art Gummibaum, Eucalyptus amgdalifolia, die in Australien und Tasmania ihre Heimat hat und sich auch durch sehr schnelles Wachstum auszeichnet. Das höchste bisher gemessene Exemplar dieses Baumes erhebt sich, nach Scient. Am., bis zu 141 1/2 Metern Höhe. Vor kurzem wurde ein anderes Exemplar nach dem Fällen gemessen, das 126 Meter lang war. Der niedrigste Zweig setzte in 88 1/2 Metern Höhe an. Der Durchmesser des Stammes betrug an dieser Stelle 1,20 Meter, und etwa 20 Meter höher war der Stamm immer noch 90 Zentimeter stark. Das Holz dieser Eucalyptus-Art ist wegen seiner Härte und vorzüglichen Qualität für Bau- und sonstige Nutzwecke sehr gut geeignet. Aus den Blättern, welche ihn in reicher Zahl schmücken, wird ein ätherisches Öl gewonnen.

Humoristisches.

(Entscheidend.) „Siehst du da drüben den hübschen jungen Mann? ... Das ist jetzt mein Lieblingschriftsteller!“ — „Was hast du denn von ihm gelesen?“ — „Nichts — aber ich habe gestern Abend zweimal mit ihm getanzt!“
(Zukunftsdilemma.) Richter (zu seinem Kollegen): „Was ist ich jetzt? Sprech' ich den Lumpen frei, so empört sich die gelomte Tagespresse über den Fall. Beurteil' ich, wie er's verdient, dann bekomme' ich die Verteidigung auf den Hals.“ — „Zurück denn? Der Verteidiger kann Ihnen doch ganz gleich-

gültig sein; dem können Sie ja auch leicht aus dem Wege gehen.“ — „Hat sich was! Ist meine Frau!“

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juni 17. Juni	19. Juni 17. Juni
Tendenz der Fondsbörse:		
Oesterreichische Banknoten	85,05	85,15
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,40
Wechsel auf Warchau	98,75	98,75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	83,60	83,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98,75	98,75
Preussische Konfols 3 1/2 %	88,50	88,60
Preussische Konfols 3 %	—	—
Thorn Stadtanleihe 4 1/2 %	—	—
Thorn Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 4 1/2 %	100,50	100,40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	90,40	90,25
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	80,10	80,20
Posener Pfandbriefe 4 1/2 %	—	101,50
Rumänische Rente von 1894 4 1/2 %	92,70	92,50
Russische unifizirte Staatsrente 4 %	—	93,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	94,60	—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,90	196,60
Deutsche Bank-Aktien	268,50	262,50
Disconto-Kommandit-Aktien	188,60	188,50
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	128,90	124,50
Bank für Handel und Gewerbe	275,50	275,50
Allgemeine Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft	238,75	234,30
Börsenvereins-Aktien	186,25	187,25
Harpener Bergwerks-Aktien	176,10	176,10
Caracas-Aktien	95 1/4	95 1/4
Weizen loco in Newyork	207,50	208,25
„ Juli 1911	198,75	200,00
„ September	198,75	200,00
„ Oktober	168,00	169,00
Roggen Juli	167,50	169,00
„ September	167,75	169,00
„ Oktober	167,75	169,00
Bankdiskont 4 1/2 % Lombarddiskont 5 1/2 % Privatdiskont 3 1/2 %		
Danzig, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 37 russische Waggons.		
Königsberg, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 9 inländische, 15 russische Waggons erfl. 3 Waggon Kleie und 4 Waggon Achen.		

Berlin, 17. Juni. Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Infolge der erhöhten ausländischen Forderungen und der großen Spekulationsläufe waren die Lager hier täglich ausverkauft. Der Bedarf an inländischer Butter reicht nicht zu und mußte deshalb vom Auslande mit Verlusten eingekauft werden. Da die Nachfrage weiter stark anhält, werden die Preise in nächster Woche um 3 Mt. erhöht werden.

Allerfeinste Molkereibutter	114 Mt.
Feinste Molkereibutter	110—113 Mt.
II. Qualität	100—108 Mt.
III. Qualität	95—98 Mt.

Magdeburg, 17. Juni. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Satz 10,95—10,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Satz —. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Satz 20,25—20,50. Kristallzucker I mit Satz —. Gem. Raffinade mit Satz 20,00—20,25. Gem. Weltzucker I mit Satz 19,50—19,75. Stimmung: still.

Hamburg, 17. Juni. Mühl ruhig, verzollt 62,00. Aalsee ruhig, Unfals —. Saat. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,8000 loco luklos 6,50. Wetter: schön.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg.)
Vorwärtliche Wetter für Dienstag den 20. Juni:
Meist trüb, regnerisch, zeitweise heiter.

20. Juni:	
Semenaufgang	3,39 Uhr.
Sonnenuntergang	8,23 Uhr.
Mondaufgang	12,34 Uhr.
Monduntergang	12,30 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einsch. 17. Juni 1911 sind gemeldet:
Geburten: 1. Schiffseigner Joseph Mielle, S. 2. unehel. Tochter. 3. Polierführer Julius Lehmann, T. 4. Fleischer-geselle Albert Weber, S. 5. Fabrikarbeiter Franz Wolowski, T. 6. Baugewerksmeister Konrad Schwarz, T. 7. Arbeiter Ludwig Jwanoff, S. 8. Schiffseigner Mar. Besolowski, S. 9. Gärtner Hieronymus Bachmann, T. 10. Handlungsgehilfe Walter Wehborn, T. 11. Tischergeselle Johann Ströhl, S. 12. Dachbedergeselle Johann Raeghe, T. 13. Metzgermeister im Inf.-Regt. 61 Otto Förster, T. 14. Reise- und Lokomotivführer August Weidner, T. 15. Arbeiter Albert Konig, T. 16. Amtsgerichtsassistent August Henjelle, S. 17. Rechts-anwalt Wladislaus Szuman, S. 18. Freier Hermann Schütz, S. 19. Organist Wladislaus Barczynski, T. 20. Schmiede-geselle Jakob Szupit, T. 21. Arbeiter Stanislaus Wisniewski, T.
Aufgebote: 1. Bautechniker Hermann Schulz-Br. Stargard und Meta Bahls. 2. Arbeiter Johann Brocker und Maria Jankowski-Rokotko. 3. Schiffer Paul Lamrenz und Johanna Müller, beide Charlottenburg. 4. Bäcker Arnold Jühste und Martha Kuback, beide Gr. Bissendorf.
Eheschließungen: 1. Schneider Bruno Hipowalski mit Geotadia Poronski-Rehgen. 2. Klempner und Installateur Adam Richter-Berlin mit Gertrud Jabel. 3. Militärärzter August Botke mit Luise Marlin.
Sterbefälle: 1. Schneidermeisterin Henriette Reddemann, geb. Kühn, 82 J. 2. Schneidermeisterin Luise Beckmann, geb. Reich, 79 J. 3. Straßenbahn-Wagenführer Paul Valeria Manifowski, geb. Wisniewski, 22 J. 4. Metzgergehilfe Gustav Bartel, 27 J. 5. Frieda Jollak, 15 J. 6. Schneider-geselle Joseph Satewski, 20 J. 7. Erich Rehrenburg, 1 M. 8. Maximilian Bastowski, 4 M. 9. Marie Raeghe, 2 St. 10. Dachbedergesellenfrau Ida Raeghe, geb. Preubisch, 39 J.

Standesamt Thorn-Moder.

Vom 11. bis einsch. 17. Juni 1911 sind gemeldet:
Geburten: 1. Eigentümer Wilhelm Frey, T. 2. Kaufherr Leo Komoltsch, S. 3. Maurergeselle Karl Smytka, T. 4. Heizer Bruno Dolecki, S. 5. Arbeiter Otto Walost, S. 6. Arbeiter Stanislaus Krzyzanski, S. 7. Arbeiter Wilhelm Schmidt, T. 8. Feuerwehrmann Konrad Lehmann, S.
Aufgebote: 1. Schmiedegeselle Anton Komolowski und Antonia Kawczynski. 2. ein Aufgebot, dessen Veröffentlichung nicht gewünscht wird.
Eheschließungen: 1. Fuhrhalter Johann Olkowsky mit Martha Ehler. 2. Feuerwehrmann Kurt Bollmann mit Hedwig Krüger.
Sterbefälle: 1. Irene Czarnetzki, 3 M. 2. Franz Beszczynski, 1 M. 3. Antonie Walecki, 2 J.

SULMA Cigaretten

ESPRIT

Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück

Was gibt's zum Nachtisch?
Was Besseres wohl als

Mondamin-Milchflammeri

mit Fruchtst. Es ist erfrischend, auch bekömmlich zu heißen Tagen — und sehr gesund. Natürlich nur Mondamin verwenden. Mondamin überall erhältlich. In Pat. a. 60, 30 u. 15 Pf.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. April dieses Jahres fälligen Hundsteuer für das 1. Halbjahr 1911 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.
Thorn den 16. Juni 1911.
Die Polizeiverwaltung.

Silberuf.

Welch edler Menschenfreund hilft durch eine kleine Liebespende einer arbeitslosen gebildeten Familie, die durch Krankheit und andere schwere Heimlichkeiten in die bitterste Notlage geraten ist und am Rande der Verzweiflung steht? Der besagte Vater ist auf einem Auge erblindet, Mutter Schlaganfall und schwer herzleidend. Die Liebe hört ja nimmer auf!
Matth. 5, 7.

Golzow (Oderbruch) Hell, Pastor.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsverwirrung, Herzklopfen u. Magen-schwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30 jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Strumpffrickerei
Anna Winkowski,
Thorn, Katharinenstr. 10.
Einziges Spezialgeschäft
am Orte für
Strümpfe
jeder Art.

Neuheiten in Handschuhen.
Beste Ware. Allergrößte Auswahl.
Billigste Preise.

Jede Dame

hat ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Glänzmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radobul.
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Glänzmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Loetz, A. Major, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie und Löwen-Apothek**; in Meckl.: **Schwan-Apothek**; in Schöne: **Hirsch-Apothek, Adler-Drogerie.**

Putze nur mit
Globus
SCHUTZ-MARKE
Putzextrakt
Grand Prix St. Louis 1904, Gold. Med. Paris 1905
Globus
Putzextrakt
Besten Metallputz der Welt

„Meine Tochter war hochgradig **blutarm.**“

Durch eine Hauskur mit **Alibuchholzer Mark-Extrakt** (Starkequelle, Job-Eisen, Mangan-Rochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben und der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Innigsten Dank Frau W. „Der Mark-Extrakt leistet mir großartige Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau W.“ Seit 4 Wochen trinke ich **Mark-Extrakt**, fühle mich jetzt bedeutend wohlher und kräftiger, habe mehr Appetit, Lebens- und Schlafenslust. Frau S. „Arzt. warm empf. 31. 95 Pf. in der **Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12, bei Adolf Major, Breitestr. 9, und Paul Weber, Culmerstr. 20, Drogerien.**“

Korpulenz!?
Schlanke Figur erhält man sich nur durch Gebrauch von **Fleco's diätet. Tee.** Kart. 1.25 u. 2.50 M. bei **E. Anders & Co. und A. Franke.**

Neue Matjes-Heringe,
das Stück 10 Pfg.,
empfiehlt

Isidor Simon.
Ein reeller, 41-jähriger, gut gebauter, ca. 1.40 m großer
Rappwallach
für ein Gewicht von 160-180 Pfd. steht preiswert zum Verkauf in **Domäne Steinau bei Lauer.**

Wir vergüten für
Depositengelder

bis auf weiteres
bei täglicher Kündigung 3 0/0
" monatlicher Kündigung 3 1/4 0/0
" 3-monatlicher Kündigung 3 1/2 0/0
" 6-monatlicher Kündigung 3 3/4 0/0
Norddeutsche Creditanstalt,
Zentrale Thorn.

OSTDEUTSCHE AUSSTELLUNG
für Industrie, Gewerbe
und Landwirtschaft
POSEN
Vom 11. Mai
bis 1. Oktober
1911.

Posener Ausstellungsloose, à 2 Mt., Ziehung 5.-7. Septbr. Hauptgew. à 60 000, 30 000 Mt. 2c. bar. Weiße- und Fremdenverkehrsloose à 1 Mt., 11 Lose 10 Mt. Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, Ziehung 5. Juli cr., empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kanitzstr. 2.**

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt
in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. fr.

Rex-
Konservengläser und Vorratskocher
sind die besten!
Kein Versagen, Sicheres Funktionieren.
Rex-Gläser sind 10 bis 20% billiger als andere Gläser.
Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Thorn, Breitestr. 35.

Wendisch Königinnenseife
Garantiert rein, greift die Wäsche nicht an. Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altkatholischer Markt 33.

„**Hela-Vinie**“ nach Bornholm und Schweden.
Kostenlose Auskünfte durch die Aktiengesellschaft „Weichsel“, Danzig, Brabant 1a.

Bermiete in Mocker, Bahnhofstr. 10,
Bahngleisanschluss, großen, kühlen
Lager- und Eisteller
sowie angrenzend
3 große Fabrikräume, Kantor, Pferdestall, Wagenremise.
Die Räume eignen sich zur Wierniederlage, Hotelagerung, Brot-, Essig- oder Maschinenfabrik. Besichtigung jederzeit. Auskunft erteilt daselbst, auch **Otto Jaeschke, Grandenz, Luisenbrücke.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich tüchtig
Schlosser
kann sich von sofort melden.
A. Irmer, Thorn,
Culmer Chaussee 1.

1 Fabrikmaler
stellt ein
Maschinenfabrik Born & Schütze.
Einen tüchtigen
Tapeziergehilfen
auf bessere Arbeit und einen
Lehrling
sucht **Möbelhandlung Cohn,**
Sellinggasse 12.
Ein unversehrter
Rutscher,
gut erfahren, kann sich melden.
Maschinenfabrik Born & Schütze.

Stellenangebote
Kontorhilfe,
eventl. auch älterer Pensionär, für Registrator, Botengänge 2c. wird per bald gesucht. Angebote unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6-10 tüchtige Zimmer-Gesellen
können sich beim Polier, Baustelle **Sarnecki** in Slaw. Bahnhofsstation **Wroslawken** bei Culmersee, melden.
Chr. Jorrens, Vangeschäft,
Sensburg, Dltz.

Einen ordentlichen Laufburschen
sucht **Paul Borkowski,**
Wäbelfabrik.

Friedrich Thomas,
THORN.
Fernsprecher 201. Schillerstr. 1.
Norddeutscher Einkaufsverband, Zentrale **Theodor Althoff,** Münster i. W.
Empfehle in grosser Auswahl:
Stickereien
für Wasch-Blusen und Wasch-Kostüme in Madapolame, Mull und Batist.
Einsätze mit und ohne Durchzug à Meter von **26 Pfg.** an.
Ranken, auf beiden Seiten gebogen à Meter von **45 Pfg.** an.
Stickerei-Spitzen und **Stickerei-Volants.**
Stoffe.
Stickerei-Stoffe, 120 cm breit à Meter von **4.75** Mark an.
Batiste, 100 cm breit à Meter **1.65, 1.25, 0.95** und **0.65** Mark.
Mulle, 100 cm breit à Meter **1.25** und **0.75** Mark.
Seidenbatiste, 100 cm breit à Meter **1.25** und **0.85** Mark.
— **Säumchen-Batiste.** —
Valenciennes-, Passementrien-, Klöppel-Einsätze,
weisse Verschnürungen, Schliesser u. Knöpfe.
Spachtel- u. Stickerei-Kragen zum Einarbeiten.
Allein-Vertretung für Thorn von: **Buttericks Moden-Verlag.**
Buttericks Modenblatt ist jeden Monat gratis erhältlich.

Brennspiritus Marke „Herold“
30 (bis her 32 Pf.) 90 Vol. %
Preis für Kochzweck
95 Vol. % (bis her 35 Pf.)
Preis für Kochzweck
jetzt billiger
Ueberall erhältlich!
Kaufort über Bezugsquellen für Wiederverkäufer und Privats erweist bereitwilligst
Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

Maschinen Schlosser
finden dauernde Beschäftigung.
Max Hirsch,
G. m. b. H.

Kochhandwerk
zu erlernen, kann sich melden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderfräulein, Bienen,
Fräulein, die nähen können, auch nach Ausland, sucht **Carl Arendt,** gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Buchhalterin
mit guter Handschrift, polnisch sprechend, gesucht. Angebote unter **O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken
Geld-Darlehn
ohne Bürg., Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstgeber **Marons, Berlin, Schönhauser Allee 136.** (Rückp.).

16-20000 Mark
auf ein Hausgrundstück in bester Lage Thorn's hinter 19 000 M. Bantgelder zur Ablösung vom 1. Oktober 1911 gesucht. Mietsertrag 3300 M. Angeb. unter **A. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3500 Mark,
auch weniger, zur sicheren Stelle auf Grundstück der Altstadt gesucht. Ang. u. **Z. 90 a. d. Geschäftsst. der „Presse.“**

Zu verkaufen
Grundstück in Th. Papan,
zirka 33 Morgen groß, ist umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wollblutstute,
Fuchs, 4 w. B., 7jährig, für kleinen Herrensport geeignet, eingetragen, 1,72 groß, zu verkaufen. 2000 Mark.
Wachmeister **Weiss,**
5. Estr. **Manen-Regals, 2** (Gleiwitz).

Beräuflich
wegen Aufgabe des Geschäfts die gesamte Einrichtung eines vollständigen **Damen-Frisier-Salons** mit 1 Gas-, 1 elektr. Haartrockner-Apparat, 1 eleganten Wäsche- und 1 Shampooier-Einrichtung. Restekontanten wollen sich melden unter **Nr. 6263** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sofort preiswert zu verkaufen:
Wohnzimmer-Einrichtung, Gas-kronen, Gardinen, Blumentisch und 60 Edison-Walzen.
Brückenstr. 5.

Gebrauchte Chaiselongue
billig zu verkaufen
Mellenstr. 90, 1.
fast neue Blüschgarnitur
(Nubum), ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen:
Gastronen, elektr. Bronzefiguren, Fisch- und Mokka-service für 12 Personen. Bilder, Sopha mit 2 Sesseln. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Federkastenwagen
hat zu verkaufen
A. Rux, Neßau
bei Schripitz.

Mein Grundstück,
34 pr. Morgen guter Boden und Wiese mit guten Gebäuden und Inventar ver-kaufe wegen hohen Alters.
Thews, Blotterie bei Thorn.

Zu kaufen gesucht
Ein Paar noch gut erhaltene **Pferdegeschirre**
zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang vom 1. Juli bill. zu vermieten **Bäckerstr. 9, 1, 1.**
Möbl. Zim. bill. zu verm. **Hofstr. 7, 2, 1.**
Leg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ganz separat, zu vermieten **Coppernitusstr. 19, im Geschäft.**
Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5, 2, 1, Eing. Bäckerstr.**
2 gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Ludmagerstr. 5, 2, 1.**
Ein elegant möbl. Vorderzimmer per sofort zu vermieten. **Charles Casper, Coppernitusstr. 7, 3.**
Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermieten **Gerechestr. 33.**
Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Neubergerstr. 4, 2.**
1-2 gut möbl. Vorderzim. von sofort zu vermieten **Strobandstr. 1.**

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, Neubau **Bergstr. 22 24.**
F. Jablonski.

Brückenstr. 5, 1. Et.
Eine herrschaftliche Wohnung von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.